

buch*s*aktuell

Nr. 100 August 2019



**Generationenspielplatz offiziell eröffnet:
Ein Treffpunkt für alle**

**Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein:
Jubiläum mit gemeinsamer Brücke**

**Elterntaxis vor den Schulhäusern sind
gefährlich**

**Ein Gespür für Pflanzen und Farben: Mit
dem Stadtgärtner unterwegs**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe
Bildnachweis

Stadt Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
August 2019
Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Stadtkanzlei Buchs
fabriggli
Marketing Buchs
Schule Buchs
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)

Informationen

www.buchs-sg.ch

stadt | buchs

Information ist die Währung der Demokratie.

*Thomas Jefferson,
Präsident der USA und Verfasser
der amerikanischen
Unabhängigkeitserklärung*

Liebe Leserinnen und Leser

100 Nummern *Buchsaktuell* - eine Erfolgsgeschichte!

«Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Beständigkeit des Ziels», sagte Benjamin Disraeli, ein britischer Staatsmann. Seit der ersten Nummer will *Buchsaktuell* Sie, geschätzte Buchserinnen, geschätzte Buchser, informieren. Und wir arbeiten auch heute mit Begeisterung daran, Sie zu informieren. Erreichen wir dieses Ziel? Das Urteil fällen Sie.

Sie halten die 100. Ausgabe unseres Buchser Gemeinde- und Stadtmagazins in der Hand. Nach einigen Jahren Unterbruch erschien *Buchsaktuell* 1986 wieder. Wie der Erstausgabe zu entnehmen ist, ein Gemeinschaftswerk der Buchser Korporationen, die sich eine gründliche Information der Buchser Bevölkerung auf die Fahne geschrieben hatten. Man werde sich bemühen, das «Mitteilungsblatt» abwechslungsreich und interessant zu gestalten. Kurzinformationen sowie Beiträge, die einen grösseren Leser-

kreis interessieren dürften, schrieb damals das Redaktionsteam, ergänzen die bebilderten Fachbeiträge. Das war genau das richtige Konzept, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung zu gewinnen. Die Resonanz auf das neue Informationsheft war von Anfang an hervorragend. Auch heute noch, das bestätigen verschiedene Leserumfragen der vergangenen Jahre, genießt das *Buchsaktuell* in der Bevölkerung grosse Beliebtheit. Es ist ein wichtiges Kommunikationsmittel des Stadtrates und ein hoffentlich bedeutendes Instrument für die Meinungsbildung in der Bürgerschaft.

Im Laufe der Jahre ist aus dem damals 20-seitigen «Gemeindemitteilungsblatt» ein stolzes Magazin mit zeitgemäss stilvollem Layout auf 60 Seiten Umfang geworden. *Buchsaktuell* informiert noch vertiefter, blickt noch mehr hinter die Kulissen, realisiert immer öfters interessante Reportagen zu Buchs und insbesondere auch zu Menschen, die das Geschehen in Buchs auf ihre eigene Art prägen. Das sind nicht immer hochpolitische Angelegenheiten und Personen, sondern es sind vor allem jene, die in Bescheidenheit und ausserhalb des Rampenlichts ihre Arbeit für unsere Gemeinschaft tun. Fachbeiträge lassen nachvollziehen, warum dies und das genau so geregelt wurde, und legen Fakten und Argumente zu manchmal auch heiklen Fragen offen auf den Tisch.

Damit ist das Zauberwort ausgesprochen: die offene Kommunikation. Offen, klar und schnörkellos zu informieren ist für uns nicht nur wichtig, sondern dies ist das Credo des Magazins *Buchsaktuell*. Nur Bürgerinnen und



Stadtpräsident Daniel Gut

Bürger, die verstehen und nachvollziehen können, was der Stadtrat beabsichtigt und unterbreitet, sind bereit, am gleichen Strick zu ziehen und wenn nötig entsprechende Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Und das ist die Bedingung, dass der Stadtrat und mit ihm die Stadt Buchs die gesteckten Ziele erreichen.

Wir werden auch weiterhin offen, transparent und vielfältig über unsere Themen informieren. Dass dabei unsere Informationsliefernden, die Fachleute, die Verwaltung und unser Journalistenteam eine wichtige Bedeutung haben, liegt auf der Hand. Mit ein Grund, dass ich mich bei allen, die zum dreimal jährlich erscheinenden *Buchsaktuell* in irgendeiner Form beitragen, ganz herzlich bedanke. Der Stoff wird so schnell nicht ausgehen! Und wenn Sie als Verein, als Institution oder ganz einfach als Mitbürgerin und Mitbürger zum *Buchsaktuell* etwas beitragen oder mitteilen möchten: Sie sind herzlich eingeladen.

Daniel Gut, Stadtpräsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Generationenspielplatz offiziell eröffnet: Ein Treffpunkt für alle

Der neue Generationenspielplatz Kappele wurde am 25. Mai 2019 mit einer bunten Feier offiziell eröffnet. Schon damals hat sich gezeigt, dass die Spielgeräte allen sehr gefallen. An den Geräten können Kinder, Eltern und Grosseltern turnen, im Sandkasten wird gebaut und am Wasserlauf gematscht.

Seiten 11 bis 14



Ein Gespür für Pflanzen und Farben: Mit dem Stadtgärtner bei der Arbeit

Die Arbeiten des Stadtgärtners Niklaus Lehmann sind vielfältig. Niklaus Lehmann ist ein kreativer Geist und plant immer wieder neue Arrangements. Die *Buchsaktuell*-Reporterin begleitete ihn bei seiner Arbeit. Dabei zeigte sich: Der Blumenschmuck blüht nicht einfach so.

Seiten 29 bis 31



Die Reportage: Blumen und Gemüse aus dem eigenen kleinen Paradies

Ein Garten gibt viel zu tun, da sind sich alle Familiengärtner einig. Viele von ihnen sind täglich in ihrem kleinen Paradies um zu pflanzen, jäten, wässern und die Gastfreundschaft zu pflegen. *Buchsaktuell* besuchte den Familiengärtnerverein Buchs und den Familiengärtner-Verein Räfis-Burgerau.

Seiten 49 bis 51

Schule



Elterntaxis vor den Schulhäusern sind gefährlich

Vor den Schulen herrscht wegen der Elterntaxis immer öfter ein Verkehrschaos, welches man als «bedenklich» bezeichnen kann. Gleichzeitig entstehen gefährliche Situationen. Deshalb fordert die Schulkommission nun die Eltern auf, den Kindern den Schulweg wieder zurückzugeben.

Seiten 41 und 42

Chronik



Der Stadtchronist berichtet: Als Buchs noch einen Viehmarkt hatte

Einst standen auf dem grossen Platz beim Werdenbergersee die Kühe reihenweise an den Stangen angebunden. Buchs kennt zwei Jahrmärkte: den Georgimarkt (im Mai) und den Martinimarkt (im November). Im vorletzten Jahrhundert war auch noch der Oktobermarkt aktuell. Stadtchronist Hansruedi Rohrer blickt für Buchs-aktuell zurück.

Seiten 57 und 58

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Allianz in den Alpen: Lebensraum gemeinsam gestalten	4
Buchsaktuell erscheint zum 100. Mal: Für eine offene Informationspolitik	5
«Buchs ist sicher», sagt der Chef der Polizeistation Buchs	9
Generationenspielplatz offiziell eröffnet: Ein Treffpunkt für alle	11
Bahnhofspaten: Das Gefühl von Sicherheit durch Präsenz vermitteln	15
Mitteilungen der Stadt Buchs	17
Interview mit Matthias Lehmann vom EWB: «Breitband-Ausbau auf Kurs»	18
Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein: Jubiläum mit gemeinsamer Brücke	19
Gesucht: Teilnehmende für Zukunfts-Workshop	22
Feuerwehr Buchs trainiert seit 2015 auch First-Responder-Einsätze	23
Erfolgreiche Lernende der Stadtverwaltung Buchs	24
Stadtplanung: ISOS ist für die Ortsplanungsrevision ein wichtiges Instrument	25
Ein Gespür für Pflanzen und Farben: Mit dem Stadtgärtner auf Arbeit	29
Mitteilungen der Stadt Buchs	32
Kapazitätsausbau der Bahninfrastruktur im St. Galler Rheintal	33
Zwanzig neue Lernende bei der Stadt Buchs	36
Naturschutzkommission: Bäume in der Stadt werden immer wichtiger	37
Glückwünsche zum Geburtstag	38
Todesfälle von März bis Juni 2019	40
Elterntaxis vor den Schulhäusern sind gefährlich	41
Informationen der Schule Buchs	43
Die Hauswarte der Schule Buchs: Die guten Seelen der Schuleinheiten	47
Kodex-Zertifikatsfeier: Suchtmittelprävention erreicht die Jugendlichen	48
Die Reportage: Blumen und Gemüse aus dem eigenen kleinen Paradies	49
... schöne Aussichten ...	52
Neuheiten in der Ludothek	54
15 Unternehmen bei «bike to work»	55
Das Buchser Trinkwasser ist einwandfrei	56
Der Stadtchronist berichtet: Als Buchs noch einen Viehmarkt hatte	57
Personalmutationen	58
Neuheiten in der Bibliothek	60

Allianz in den Alpen: Lebensraum gemeinsam gestalten

Das Gemeindefachtagung «Allianz in den Alpen» lädt zur Fachtagung am 20. und 21. September 2019 nach Triesenberg/FL ein. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen: Welche Erwartungen haben junge Menschen an ihre Gemeinde als Lebensmittelpunkt? Welche Perspektiven müssen Gemeinden bieten, um die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu erhöhen?

Die Suche nach der Ausgewogenheit

Attraktiver Lebensraum wird durch einen ausgewogenen Dreiklang aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Infrastruktur bestimmt. Die Faktoren dafür reichen von Wohnraum über Beschäftigungsmöglichkeiten, Erreichbarkeit von Gütern des täglichen Bedarfs und Freizeitmöglichkeiten bis hin zu einer intakten Umwelt.

Um den jungen Erwachsenen, Kindern und Familien eine Perspektive zu bieten, braucht es einen ganzheitlichen Ansatz für die Gemeinden. Die Kommunikation auf Augenhöhe ist dabei ebenso gefragt wie die Bereitschaft, den Blickwinkel zu ändern und für unterschiedlichste Bedürfnisse gemeinsam attraktive Lösungen zu entwickeln.

Einladung zur Fachtagung

Das Programm wird mit Expertenvorträgen eröffnet, gefolgt von kurzen Projektvorstellungen von und für junge Menschen. Diese Ansätze werden in Workshops zu den drei Themenschwerpunkten «Lebensraum mit Perspektive», «Erwerb mit Zukunft» und «Lernraum Natur» von den Teilnehmenden diskutiert und bearbeitet.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, an Exkursionen zu inspirierenden Beispielen in der Umgebung teilzunehmen. Anmeldeschluss ist der 6. September 2019. Detailprogramm, Anmeldung unter www.alpenallianz.org/de/fachtagung2019

Über das Gemeindefachtagung

Das Gemeindefachtagung «Allianz in den Alpen» ist ein Zusammenschluss von rund 300 Gemeinden aus sieben Staaten des Alpenraums und besteht seit 1997. Das Netzwerk bietet eine Plattform zum Austausch über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Die Mitglieder setzen sich für eine intakte Natur, ein gesundes Wirtschaften und ein gutes Zusammenleben in den Alpen ein. Sie stellen die Menschen in den Mittelpunkt, haben die Zukunft im Fokus und gehen gemeinsam neue Wege. *pd.*

Pro Senectute «Spiele Treff» neu in Buchs

In gemütlicher Runde mit einigen Brett- und Kartenspielen wird die Spielfreude geweckt. Spielregeln und -strategien werden in geselliger Atmosphäre erklärt.

Für einige Stunden tauchen wir in die fantastische Welt der Spiele ein. Gerne können Sie eigene Spiele mitbringen. Die Spielenachmittage finden am Do., 3.10.2019, Do., 7.11.2019, und Do., 5.12.2019, jeweils von 14 bis 16 Uhr im Kursraum der Pro Senectute, Bahnhofstrasse 29 in Buchs statt. Informationen für Interessierte unter www.sg.prosenectute.ch

Dank an die Mitarbeitenden im Haus Wieden

Die rund 120 Mitarbeitenden im Haus Wieden arbeiten engagiert und mit Freude, was sich auf die gute Atmosphäre im Haus auswirkt. Oberstes Ziel ist immer das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner und eine herzliche, unterstützende Beziehung. Die Mitarbeitenden, jeder in seiner Funktion, sind das wertvollste Kapital im Haus. Die Stellen konnten alle besetzt werden. Die Belegschaft blieb zu einem grossen Teil konstant, was zu einer hohen Arbeitsqualität beitrug. Im Juni 2018 schlossen sieben Lernende erfolgreich ihre Berufsausbildung ab, im Juni 2019 waren es wiederum sechs Lernende. Sie durften an der hausinternen Abschlussfeier ihre Ausweise in Empfang nehmen. Im August 2018 starteten erneut acht junge Menschen ihre Ausbildung bei uns: vier im Bereich Pflege, zwei als Lernende Hauswirtschaft und eine Lernende Koch.

Die Mitarbeitenden leisten jeden Tag einen grossen Einsatz. Ihnen verdanken wir unseren Erfolg. Jeder trägt dazu bei, dass wir unseren Auftrag erfüllen können. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön. (Personalmutationen 2018 und 2019 siehe Seite 59).

*Domenika Schnider
Heimleiterin Haus Wieden*



Mittagessen im Haus Wieden

Buchsaktuell erscheint zum 100. Mal: Für eine offene Informationspolitik

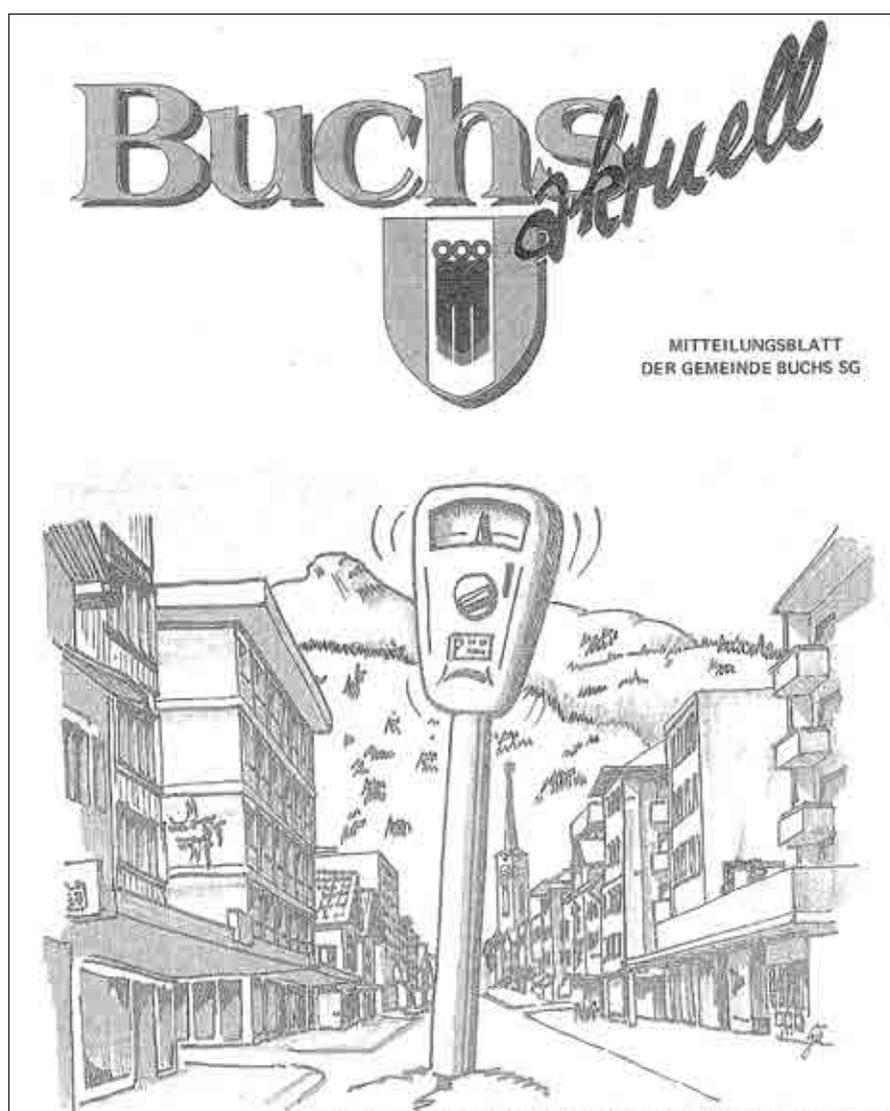
1986 erschien nach mehrjährigem Unterbruch das erste «Buchsaktuell» in der heutigen Form. Mit interessanten Texten, humorvollen Zeichnungen und viel Herzblut gemacht. Die Behörde wollte die Bevölkerung besser informieren. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Aber was ist aus den Themen von damals geworden? Eine Nachbetrachtung.

Es war das Werk der damaligen Informationskommission der Politischen Gemeinde Buchs, welcher Gerold Mosimann als Präsident sowie Gemeindevorsteher Jakob Rothenberger, Hans Gmünder und Heiner Schlegel angehörten. Buchsaktuell, das neue Gemeindefachblatt. Als Gestalter und Layouter wirkte Sepp Gähwiler mit. Seine künstlerische Handschrift und sein künstlerischer Humor setzte zu den nüchternen politischen Fakten des Blattes einen wohlthuenden zusätzlichen Akzent. Aber auch sonst war Humor ein Thema im frühen Buchsaktuell – es gab sogar eine Witzecke.

Nicht der erste Anlauf

«Mit dem vorliegenden Mitteilungsblatt nehmen die Korporationen einen neuen Anlauf, die Einwohnerschaft über aktuelle Vorhaben zu informieren» – so begrüßte die damalige Redaktion die Einwohnerinnen und Einwohner von Buchs im Vorwort der ersten Ausgabe.

Schon damals war die Redaktion bestrebt, in Buchsaktuell mit Fachbeiträgen den Blick hinter das Gemeindegesehene zu öffnen. Und schon damals appellierten die Autoren an die Bevölkerung, sich mit eigenen Beiträgen am Gemeindeblatt aktiv zu beteiligen. Das konnte ein Beitrag für die Rubrik «Us em Dorf» sein oder ein Le-



So sah die erste Ausgabe von Buchsaktuell aus: Wer sich näher dafür interessiert, kann sie im elektronischen Archiv der Stadt lesen.

serbrief, ein Hinweis auf «Unbekanntes Bekanntes», «Neues aus den Ver-

einen» oder ein Beitrag für die humoristische Schlusspointe «Gruschloch».

Ein Aufruf, dem in all den Jahren, wenn auch nicht gerade übermässig stark, so doch erfreulich oft nachgekommen wurde, wie ein Blick in die nachfolgenden Ausgaben zeigt.

Vorgesehen war auch damals schon, dass in *Buchsaktuell* ab und zu Personen vorgestellt werden, «denen jeder-mann begegnet und die ein wichtiges Rädchen im Betrieb des Unternehmens Gemeinde darstellen». Auch das hat sich nicht geändert, im Gegenteil, wir berichten heute in unseren Beiträgen noch vermehrt über Menschen aus Buchs. Auch der heutige Stadtrat weiss, wie wichtig es ist, dass die Menschen in Buchs wissen, wie «die Stadt» funktioniert. So sagt Daniel Gut: «Wir kommunizieren offen und das *Buchsaktuell* ist ein sehr wichtiges und bewährtes Mittel dazu.»

Besonders eindrücklich in Erinnerung ist das «Gruschloch», welches viele Jahre den Schluss des Gemeindeblattes bildete: «Die letzte Seite soll einen heiteren Abschluss bilden [...] Neben der Erheiterung bezweckt sie auch, zugezogene Einwohner etwas mit dem Wesen des Werdenbergers und im Speziellen des Buchsers bekannt zu machen», schreibt die damalige Redaktion und veröffentlichte gleich in der ersten Ausgabe eine Anzahl urbuchserischer Mundartausdrücke. Gerold Mosimann, der die Redaktion leitete, war während vieler Jahre und bis zum Übergang der Redaktion mit der 68. Ausgabe an den heutigen Redaktionsleiter Kuno Bont die Seele und auch die treibende Kraft des «Gemeindeblattes», das sich unter seiner Ägide bestens weiterentwickelte.

Zentrumsplanung schon 1986 ein Thema mit visionärem Geist

Gleich auf der ersten Seite der Erstausgabe ging es um die Zentrumsplanung. Unter dem Titel «Wie es weitergeht»

zeigen sich die Autoren erfreut, dass an der Bürgerversammlung vom 1. April 1986 ein Kredit «für eine provisorische Umgestaltung der Bahnhofstrasse sowie die Parkplatzbewirtschaftung» gesprochen wurde. Zwei Themen, die Buchs und den Stadtrat in den folgenden Jahre immer wieder auf Trab halten sollten. «Die Bahnhofstrasse präsentiert sich heute als eine Einkaufsstrasse mit viel Verkehr, Hektik und Lärm und mit wenig Atmosphäre. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Kommission erarbeitete Vorstellungen, wie das Zentrum über die reine Geschäftsnutzung hinaus zu einem Ort der Begegnung aufgewertet werden könnte», hiess es da.

Die Situation war kontrovers. Es gab die Einen, die durch eine Umstellung der Parkfelder mehr Fläche für die Fussgänger und zusätzlich mehr Gestaltungsraum für die Geschäfte wollten, und die Anderen, die sich für eine konsequentere verkehrsfreie Lösung mit der Verkehrsführung über die Alvierstrasse stark machten. Interessant ist: Die zweite Meinung wurde damals von der «Mehrheit von Bewohnerinnen und Bewohnern und Einkaufskunden» unterstützt.

Der Gemeinderat zeigte sich diplomatisch und empfahl der Bürgerschaft eine «flexible Lösung». Im Klartext hiess das: Wenn die Besucherfrequenz gross war, sollte «der private Motorfahrzeugverkehr kurzfristig ausgeschlossen werden können und der gesamte Strassenraum allein den Fussgängern, Radfahrern und Bussen zur Verfügung stehen».

Um die Fluktuation der Parkplätze zu unterstützen wurde eine Parkgebühr eingeführt. «Parkuhren sowie Ticketautomaten sind bereits ausgewählt worden», heisst es in der Erstausgabe als Zeichen, dass der Gemeinderat in dieser Sache zügig voranmachen woll-

te. Zur Überwachung wurde ein «Hilfspolizist» eingestellt.

Pestalozzi für alle?

Auch die Schule ist in der Erstausgabe von *Buchsaktuell* ein wichtiges Thema. Eingeleitet mit einem Zitat von Robert F. Kennedy, der gesagt haben soll: «Räume deinen Kindern nicht alle Steine aus dem Weg, sonst rennen sie einmal mit dem Kopf gegen die Mauer», befasst sich der Schulratspräsident Bruno Etter mit der Frage, wie es mit «Kopf, Herz und Hand» von Johann Heinrich Pestalozzi in der Buchser Schule aktuell stehe. Im Rahmen seiner Standortbestimmung stellt Bruno Etter fest: «Während der Kindergarten früher oft als Kinderbewahrungsstätte oder Drillplatz für künftige schulische Disziplinierung missbraucht wurde, hat dieser in den letzten zwei Jahrzehnten eine starke Wandlung durchgemacht. Heute ist die intellektuelle Förderung auf der Kindergartenstufe als wichtiger Teil eines ganzheitlichen Erziehungsauftrags anerkannt». Auch in der Primarschule arbeite man nach Pestalozzis Grundsätzen, stellt der Schulratspräsident fest. Er bemerkt aber auch kritisch, dass der vorhandene Spielraum im Lehrplan nicht von allen Lehrern im gleichen Masse ausgenützt werde. Zur Oberstufe merkt der Schulratspräsident an, dass es fraglich sei, wie weit die aktuelle Schwerpunktsetzung den Entwicklungsbedürfnissen der Schüler oder den Anforderungen der künftigen «Arbeitgeber» gerecht werde. «Unsere Gesellschaft braucht jede Berufsrichtung gleichwertig nebeneinander. Wir brauchen die drei Elemente – Kopf, Herz und Hand – in unserem individuellen Bereich. Pestalozzi gilt nicht nur für Kinder», kommt Schulratspräsident Bruno Etter zu einem flammenden Schlussappell. – Heute berichtet

die Schule Buchs in jeder Ausgabe von *Buchsaktuell* über das Geschehen und die Schwerpunktsetzung in der Schule. Die Werte von Pestalozzi sind dabei immer noch präsent.

Evangelischer Pfarrer geht in die Mission

Auch Informationen von kirchlicher Seite waren in der Erstaussgabe von *Buchsaktuell* enthalten. Ein grösserer Beitrag befasst sich mit dem geplanten Wegzug von Pfarrer Walter F. Rapold, der nach Ruanda in die Mission ging. Wir sprachen mit Pfarrer Rapold, der übrigens heute wieder in Buchs wohnt, was aus den Ruanda-Plänen geworden sei. Er schreibt uns: «Ich war von den Kirchen in Ruanda gerufen, beim Aufbau einer einheimischen theologischen Hochschule mitzuhelfen. Damit die Arbeit nach unserem Einsatz weitergehen würde, wurde ein Ruander in Frankreich ausgebildet, ein weiterer in Amerika. Da ich von 1975 bis 1979 schon in Butare gearbeitet hatte, kannte ich die Verhältnisse und die Bedürfnisse der Menschen.

Damals war Ruanda eines der ärmsten Länder Afrikas. So gelangten immer wieder notleidende Menschen mit dringenden Bitten an mich. Nach anfänglicher Einzelhilfe begann ich mit einem Komitee von Afrikanern und Freunden im Werdenberg ein Hilfswerk aufzubauen. Dieses, genannt Rwanda-Missionsfonds (RMF) mit Sitz in Buchs, sollte bedürftigen Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung ermöglichen und Witwen und alleinerziehenden Frauen Erwerbsmöglichkeiten geben. Über die Jahre hat der RMF in Zusammenarbeit mit unseren einheimischen Mitarbeitern Hunderten junger Menschen eine Zukunft ermöglicht. Unter ihnen sind Krankenschwestern, Lehrer, Mechaniker und



Pfarrer Walter F. Rapold in Ruanda: Ein Missionswerk mit Buchser Wurzeln

Coiffeure. Ein Stipendiat wurde später sogar Bürgermeister.

Die Arbeit entwickelt sich gut, war jedoch nicht ohne Rückschläge. Während des Genozids 1994 kamen Mitglieder des Komitees um, andere flohen ins Ausland. Als Familie konnten wir, nach einer Zeit in Buchs, im Sommer 1994 nicht wieder ausreisen, weil wegen des Genozids die Fakultät für ein paar Jahre geschlossen wurde. Der Tod vieler Freunde und unzähliger Menschen setzte uns sehr zu. Bis zu meiner Pensionierung und zum Teil darüber hinaus erfüllte ich verschiedene Seelsorge- und Lehraufgaben, doch die Arbeit für Afrika ging weiter. Glücklicherweise konnte unser Mitarbeiter vor Ort, Rutegamasi Ngwata, die Arbeit des Hilfswerkes weiterführen. Als früherer Mittelschullehrer ist er besonders qualifiziert, Stipendiaten zu betreuen. Ein Agronom, Thomas Ngabo, betreut Frauengruppen, die mit Mikrokrediten des RMF kleine Kooperativen gründen. So können sie z. B. mit Kleinviehzucht oder Seifenherstellung ihren Lebensunterhalt verdienen. Weil das benachbarte Burundi heute viel ärmer ist als Ruanda, hilft der RMF zunehmend auch in Burundi. Für bedürftige Sekundarschüler und junge Menschen in Ausbildung

zahlt er das Schulgeld, für begründete Studien an Hochschulen vergibt er Kredite. Erst unlängst dankte mir ein junger Mann aus Burundi, weil er mit Hilfe einer bestückten Werkzeugkiste erste Schritte als Automechaniker tun kann. Frauen sind froh, dank einer Nähmaschine ihren Lebensunterhalt verdienen zu können, andere haben eine Anstellung gefunden. Unser Präsident Fritz Beglinger besuchte kürzlich einzelne Stipendiaten und Projekte in Burundi. Der grosse Einsatz des Vorstandes geschieht ehrenamtlich. Die Arbeit des RMF ist über die Jahre gewachsen. Wir hoffen, die gut begründeten Gesuche für Schulgeld und kleine Kooperativen mit Ihrer Hilfe weiterführen zu können. *(Wer dazu beitragen möchte, kann das bei der UBS in Buchs tun: Rwanda-Missionsfonds, IBAN: CH60 0022 0220 L434 1350 0, UBS AG, PC-Konto 80-20-2. Herzlichen Dank!)*

Die Katholiken und die Kirchenglocken

Auf andere Weise nutzt die katholische Kirchgemeinde den Raum im neuen Gemeindeblatt: Sie stellte das Glockengeläut ihrer Kirche vor. Gleichzeitig vermerkt sie: «Es ist selbstverständlich, dass die Glockentöne auf

das Geläute der evangelischen Kirche abgestimmt wurden, damit sie auch zusammen einen Wohlklang bringen. Dementsprechend soll ja auch eine gute Harmonie herrschen zwischen den evangelischen und katholischen Christen. Lassen wir uns einladen, wenn die Glocken uns zu den Gottesdiensten rufen.»

Die Erschließung der Räfiserhalde war auch schon damals ein Thema

Ortspräsident Christian Müntener klärt damals im Gemeindeblatt die Bürgerschaft über die bevorstehende Erschließung der Räfiserhalde auf. Das Bauland werde in der Ebene knapp, darum soll man vermehrt an Hanglagen bauen. «An der Räfiserhalde kann eine respektable Fläche Bauland auf den spekulationsfreien Bodenmarkt gelangen», stellte er fest. Heute, wenn Sie die 100. Ausgabe von *Buchsaktuell* in der Hand halten, ist in Sachen Räfiserhalde viel geschehen. Wir sprachen mit dem heutigen Ortspräsidenten Heini Senn. Er fasst zusammen: «Mit der Erschließung der Räfiserhalde wurde 2007 begonnen. Die ersten Grundstücke entlang der Saar waren im Mai 2008 erschlossen, die ganze Halde bis Ende April 2009. Am 15. Januar 2008 wurde eine Informationsveranstaltung vor rund 60 interessierten Personen im fabriggli abgehalten. Dabei wurde über Preise der Parzellen, Reservationsmöglichkeiten, Vergabekriterien sowie Baufortschritt informiert. Nachher war die Räfiserhalde eine eigentliche Erfolgsgeschichte, wie der W&O einmal geschrieben hat. Im September 2019 wird die letzte noch verfügbare Parzelle an der Räfiserhalde im Baurecht abgegeben.»

Wir fragen Heini Senn, ob alles so wie vor 35 Jahren geplant auch realisiert werden konnte? «Mehr oder weniger



Die Räfiserhalde heute

ja. Das EW Buchs hat im Räfiserholz ein Reservoir gebaut, um den nötigen Druck für Brauch- und Löschwasser zu erreichen. Die Groberschließung konnte mit Totalkosten von 3,7 Millionen Franken deutlich günstiger als damals vorgesehen abgeschlossen werden. Die Ortsgemeinde hatte von diesen Kosten 86,88 % zu tragen (3,254 Millionen Franken). Die Käufer oder Baurechtsnehmer hatten lediglich einen Unkostenbeitrag von 40 Franken pro Quadratmeter für die Groberschließung zu entrichten. Rund 90 % der Parzellen wurden im Baurecht abgegeben. Mit unserem Angebot konnten wir regulierend auf die Bodenpreise einwirken. Es war ein Angebot zu fairen Konditionen vorhanden, andere Anbieter richteten sich nach uns. Die Preise bewegten sich bei uns zwischen 270 bis 400 Franken pro Quadratmeter. Man sieht nun, nachdem keine Parzellen mehr verfügbar sind, dass die Bodenpreise in Buchs explodieren. Wir haben jungen Familien die Möglichkeit geboten, ein Eigenheim zu bauen. Sicher sind dadurch auch attraktive Steuerzahler nach Buchs gekommen. Dadurch, dass uns praktisch

der gesamte Boden gehört, konnten wir auch auf die Architektur am Hang Einfluss nehmen. Für uns war klar, dass eine gewisse Einheit entstehen sollte.»

Dabei standen die Zeichen nicht immer gut: «Die Erschließung fiel in die Zeit der Finanzkrise. Es hat sich aber gezeigt, dass unser Angebot sehr attraktiv war.» Etwas erstaunt war die Ortsgemeinde über die Dynamik der ganzen Sache. «Wir dachten damals, dass wir sicher für 15 Jahre Baulandreserven hätten. Und nun? Innerhalb von zehn Jahren ist alles weg.»

Ausklang mit Witz

Lange Jahre war es Tradition, dass im «Gruschtloch» von *Buchsaktuell* zum Schluss auch Witze erzählt wurden. Hier ein solches Münsterchen: Verschnära Ueli machte auf dem Weg nach Buchs Rast, als einer vom Gemslisli herunter kam und erzählte, auf Hüseren sei soeben eine sieben Zentner schwere Sau geschlachtet worden. Ueli, der dies für leicht übertrieben hielt, fragte nach: «Mitsamt dem Stall?».

Kuno Bont

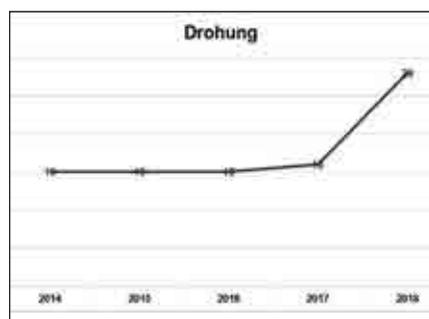
«Buchs ist sicher», sagt der Chef der Polizeistation Buchs

An der Sitzung der Sicherheitskommission vom 9. April 2019 wurde die Sicherheitslage auf Buchser Stadtgebiet beleuchtet. Ausschlaggebend dafür war unter anderem die Veröffentlichung der Kriminalstatistik 2018 sowie die diesbezügliche Berichterstattung des W&O. Andreas Hartmann, Chef des Polizeipostens Buchs, blickt im nachstehenden Beitrag hinter die Statistik.

Statistisch musste festgestellt werden, dass die Anzahl einzelner Delikte, zum Beispiel Übertretungen gegen das Betäubungsmittelgesetz oder Diebstähle, im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass sich die Sicherheitslage für die Einwohnerinnen und Ein-

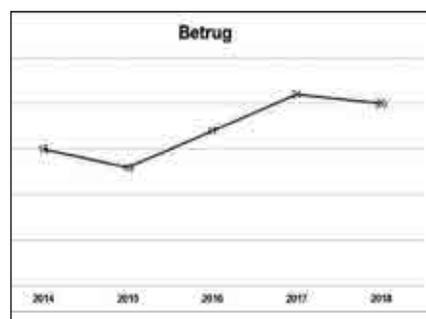
wohner von Buchs verschlechtert hat. Der Blick hinter die Statistik zeigt, dass die Zahlen von verschiedenen Parametern abhängen. So sind beispielsweise die Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz sogenannte Kontrolldelikte. Das heisst, je mehr kontrolliert wird, desto mehr Verzeigun-

gen ergeben sich. Der Wandel der Gesellschaft, insbesondere die vermehrte Onlinepräsenz der Bürgerinnen und Bürger, führt zudem zu neuen Kriminalitätsphänomenen im Internet. Die Kantonspolizei St. Gallen reagiert darauf unter anderem mit der Bildung einer Cybercrime-Unit.



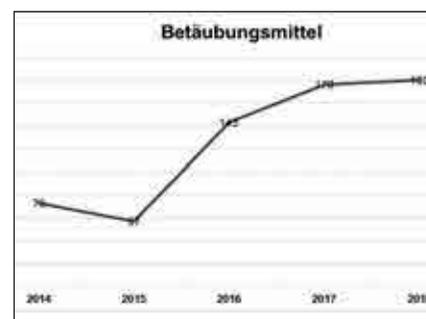
Hemmschwelle bei Drohungen fällt allgemein

Das veränderte Kommunikationsverhalten, einhergehend mit der permanenten Erreichbarkeit, schafft neue Möglichkeiten für Beschimpfungen oder Bedrohungen per WhatsApp, Messenger und in den sozialen Medien. Festzuhalten hierzu ist, dass die Hemmschwellen für Anfeindungen dabei deutlich tiefer liegen als im Dialog von Mensch zu Mensch.



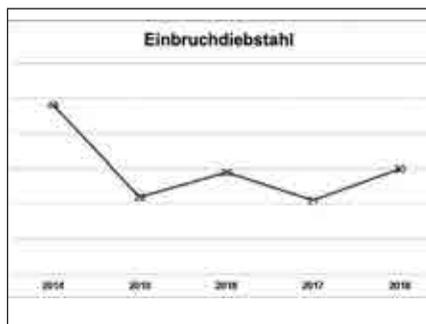
Onlinehandel begünstigt Betrügereien

Die Tendenz, dass mehr Betrugsfälle registriert werden, lässt sich ebenfalls zu einem guten Teil mit dem Onlineverhalten erklären. So werden auf den gängigen Plattformen vielfach Handys, Spielkonsolen etc. zu äusserst günstigen Konditionen angeboten. Nach erfolgter Zahlung verschwindet der vermeintliche Verkäufer dann von der Bildfläche. Hier empfiehlt es sich, rechtzeitig Abklärungen zum Verkäufer zu tätigen und keine Vorauszahlung an Unbekannte zu machen.



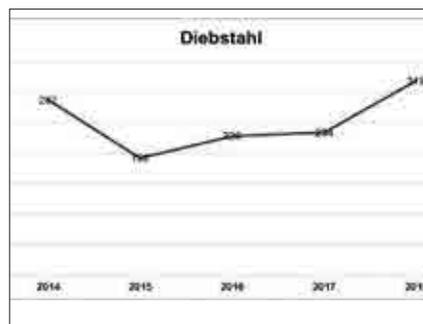
Erhöhte Kontrolltätigkeit bei den Betäubungsmitteln

Als Werdenberger Zentrum ist Buchs nicht nur für Arbeitnehmer und Einkaufswillige attraktiv, sondern zieht auch Randständige oder Suchtkranke aus der Region und dem nahen Ausland an. Dass sich in diesem Zusammenhang die Zahl der Betäubungsmittelaufgriffe erhöht hat, lässt sich mit den rund um die Uhr durchgeführten Personenkontrollen erklären. «Harte» Drogen, z. B. Heroin, sind im Vergleich zu früheren Jahren seltener anzutreffen.



Anzahl der Einbruchdelikte praktisch unverändert

Die Anzahl registrierter Einbruchdelikte liegt seit einigen Jahren auf praktisch gleichbleibendem Niveau.



Versuchung für Laden- und Taschendiebstahl ist gross

Die Anzahl registrierter Laden- und Taschendiebstähle bewegt sich auf hohem Niveau. Einerseits kann die Bevölkerung sich sehr gut selbst dagegen schützen, indem Geldtaschen niemals im Einkaufskorb deponiert werden. Andererseits steigt mit der Einkaufsattraktivität und immer weniger Personal in den Läden die Versuchung von Ladendiebstählen.



«Buchs ist sicher» sagt Andreas Hartmann, seit 2012 Chef der Polizeistation Buchs.

Hohe Polizeipräsenz

Zusammenfassend darf mit gutem Gewissen gesagt werden, dass Buchs sicher ist. Die Kantonspolizei St. Gallen arbeitet mit modernsten Mitteln im repressiven, aber auch im präventiven Bereich und ist im Ereignisfall rasch vor Ort. Mit insgesamt zehn Mitarbeitenden setzt sich die Polizeistation Buchs für die Anliegen der Bevölkerung ein. Darüber hinaus finanziert die Stadt Buchs mit der Stadtpolizei drei weitere Vollzeitstellen, um die Präsenz noch höher zu halten. Die Stadtpolizei, welche bei der kantonalen Polizeistation angegliedert ist, befindet sich somit stets ganz nah am Puls der Gesellschaft.

Andreas Hartmann,
Chef Polizeistation Buchs

Ratgeber Kantonspolizei: Vorsicht im Internet

Werden Sie kein Cybercrime-Opfer und seien Sie bei Onlineangeboten oder dergleichen besonders skeptisch. Lassen Sie sich nicht locken von allzu günstigen Smartphones, allerletzten Konzerttickets oder billigen Flügen. Was zu gut scheint, um wahr zu sein, ist es wahrscheinlich auch. Mit Schnäppchenangeboten, die weit unter dem realen Wert liegen, werden die Opfer geködert. Oft wird eine Anzahlung aus einem bestimmten Grund verlangt, beispielsweise eine Importsteuer. Das Angebot erhält der Käufer jedoch nie – kein Wunder, denn es existiert nicht. Manche Opfer erhalten eine E-Mail mit der Drohung, sie beim Besuch einer Pornowebsite erwischt und bei der Selbstbefriedigung gefilmt

zu haben. Es wird Geld gefordert, damit nichts veröffentlicht wird. Falls dies nicht geschehe, so würden die Bilder angeblich an Freunde versandt und öffentlich gemacht. Es handelt sich hierbei um leere Drohungen – gehen Sie nicht darauf ein und sehen Sie in jedem Fall von einer Zahlung ab. Beim Phishing geht es um Supportanrufe, beispielsweise einer Computerfirma, welche die Opfer in Angst und Schrecken versetzen wollen. Der Anrufer behauptet, die Software oder dergleichen sei abgelaufen, und bietet direkt Hilfe am Telefon an. Auf diese Weise sollen vertrauliche Informationen erlangt werden. Niemals sollen auf solche Anweisung hin Befehle ausgeführt werden. Kantonspolizei St. Gallen

Redaktionsschluss nächstes Buchsaktuell

Das nächste Buchsaktuell erscheint im Monat Dezember. Redaktionsschluss ist der 15. November 2019. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

Generationenspielplatz offiziell eröffnet: Ein Treffpunkt für alle

Der Generationenspielplatz Kappeli wurde am 25. Mai 2019 mit einer bunten Feier offiziell eröffnet. Schon an diesem Tag hat sich gezeigt, wie dieser Platz in Zukunft genutzt werden kann: Turnen an den Geräten mit Grosseltern, Eltern und Kindern, Bauen im Sandkasten, Matschen am Wasserlauf, Klettern am «alten» Bunker oder Plaudern.

Der Generationenspielplatz Kappeli soll ein Treffpunkt für Bewegung und Begegnung sein – Generationen und Kulturen verbindend. Bereits jetzt finden immer wieder verschiedene Aktivitäten und Anlässe statt. Unter anderem wurde im Juni an zwei Nachmittagen fleissig mit Bioblo-Bausteinen gebaut, oder jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr und jeden zweiten Donnerstag von 14.30 bis 15.30 Uhr wird in der Bewegungsstunde Hopp-la Fit geturnt (bei jeder Witterung, ohne Anmeldung und kostenlos). Die Veranstaltungen sind jeweils auf der Homepage der Stadt Buchs im Veranstaltungskalender oder auf «Buchs lebt» zu finden. Ausserdem gibt es eine Anschlagtafel direkt auf dem Generationenspielplatz. Für die Koordination, Umsetzung und Unterstützung von Veranstaltungen auf dem Generationenspielplatz wurde von der Stadt Buchs eine Betriebsgruppe eingesetzt.

Die Aufgaben der Betriebsgruppe

In den nächsten zwei Jahren wird die Betriebsgruppe des Generationenspielplatzes verschiedene Anlässe organisieren, Angebote entwickeln und umsetzen. Dies kann zum Beispiel eine Märchenstunde, ein Cross-Boccia-Turnier oder ein Bioblo-Baufest sein. Die Bevölkerung ist dazu eingeladen, mit Ideen, Wünschen und Anre-



Die Betriebsgruppe des Begegnungsspielplatzes (v. l. n. r.): Markus Büchel, Esther Dütschler, Judith Jörg, Martina Müssigbrodt-Werlen, Susi Crescenti

gungen auf die Betriebsgruppe zuzukommen und sich aktiv zu beteiligen. Die Betriebsgruppe setzt sich zusammen aus:

- Martina Müssigbrodt-Werlen; Turnverein Buchs
- Markus Büchel; KOJ (Kompetenzzentrum Jugend)
- Esther Dütschler; Diakonieverein und Familientreff
- Susi Crescenti; Stiftung Mintegra und Tagesfamilienverein
- Judith Jörg, Stadt Buchs

Die verschiedenen Aufgaben und

Schwerpunkte innerhalb der Betriebsgruppe sind folgendermassen aufgeteilt worden: Vorsitz, Kommunikation und Finanzen: Martina Müssigbrodt-Werlen; Veranstaltungen und Soziale Medien: Markus Büchel; Bewegung, Begegnung und Kulturen: Esther Dütschler und Susi Crescenti; Aktuarin: Judith Jörg.

Die Betriebsgruppe trifft sich monatlich, um neue Aktivitäten, Werbung oder Anliegen der Bevölkerung zu besprechen und Lösungen zu erarbeiten.

pd.

Interview: Wie es zum Generationenspielplatz kam und wie er funktioniert



Martina Müssigbrodt-Werlen, zuständig für den Vorsitz, die Kommunikation und die Finanzen der Betriebsgruppe Generationenspielplatz

Martina Müssigbrodt-Werlen leitet die Betriebsgruppe des Generationenspielplatzes und war von Anfang an in die Entstehungsgeschichte involviert. *Buchsaktuell* sprach mit ihr über das Zustandekommen, die Angebote und ihren grössten Wunsch.

Frau Müssigbrodt, welches ist die Grundidee des Generationenspielplatzes?

Martina Müssigbrodt-Werlen: «Begegnung und Bewegung». Dieser Spielplatz bietet Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, und das Bewegen an der frischen Luft ist für viele Kinder heutzutage nicht mehr selbstverständlich. Im Weiteren können und sollen diese Geräte, wie zum Beispiel der «Geduldsfaden», gemeinsam genutzt werden. Vor allem für ältere

Menschen sind es gute Übungen für Kraft, Gleichgewicht und Koordination, welche wichtige Grundlagen für eine Sturzprävention sind. Der Generationenspielplatz hat auch einen sozialen Aspekt: Er soll die Begegnungen fördern.

Wer hat den Generationenspielplatz von Buchs initiiert?

Der Spielplatz Kappeli hatte schon einige Jahre auf dem Buckel und musste saniert werden. Aus der Bevölkerung kam der Anstoss für einen Generationenspielplatz an einer Bürgerversammlung. In der Folge hat Stadtrat Hansruedi Bucher die Kooperation mit der Stiftung Hopp-la beim Stadtrat beliebt gemacht, und dieser hat schliesslich die Spielgeräte mit 80'000 Franken gefördert und uns tatkräftig in der Planungs- und Umsetzungsphase unterstützt.

Wie weit war der Weg bis zur Eröffnung?

Diese Frage ist für mich etwas schwierig zu beantworten. Seit September 2018 beschäftige ich mich mit dem Generationenspielplatz, und zu diesem Zeitpunkt waren die Bauarbeiten bereits in vollem Gange bzw. zum Teil abgeschlossen. Wir als Betriebsgruppe mussten uns erst finden bzw. an einem Info-Abend der Stadt Buchs als «Freiwillige» melden. Dann ging unsere Arbeit mit der Planung der Eröffnungsfeier erst los. Es stellten sich uns die folgenden Fragen: Welche Aktivitäten wollen wir auf dem Spielplatz anbieten? Wer macht was und worauf müssen wir achten? Ich denke,

dass wir am ehesten Bedenken hatten in Bezug auf die Akzeptanz des Generationenspielplatzes in der Bevölkerung und ob er auch wirklich so genutzt wird, wie es angedacht ist.

Wie haben Alt und Jung auf das neue Angebot reagiert?

Ich muss sagen, dass mich die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen: Wir sind auf dem richtigen Weg, und der Platz ist einfach toll! Grundsätzlich finden alle Besucher diesen neuen Generationenspielplatz prima. Für die Erwachsenen ist es noch eher ungewohnt, auch aktiv an einem Gerät mitzuturnen, da man es ja eher gewohnt ist, den Kindern beim Spielen «nur» zuzuschauen. Aber haben die Eltern oder Grosseltern mal entdeckt, wie man die verschiedenen Geräte nutzen kann, sind sie oft mit Eifer dabei.

Auch die bereits von der Betriebsgruppe mitorganisierten Angebote und Anlässe auf dem Platz, zum Beispiel das Bioblo-Baufest, die Bewegungsstunde Hopp-la Fit und Anlässe mit Kindergärten und Schulen, kommen sehr gut an, und die Besucher sind begeistert.

Wie wollen sie mit Eltern, Grosseltern und Kindern verschiedener Kulturen in Kontakt kommen?

Wir setzen hier im Moment vor allem auf unser persönliches Netzwerk innerhalb der Betriebsgruppe, zum Beispiel Pro Senectute, Stiftung Mintegra, Diakonieverein, Familientreff, Tagesmütterverein, KOJ, Turnverein und viele mehr.

Jeder von uns kennt da und dort jemanden, der dann wieder jemanden



kennt. Bis jetzt konnten wir so viele Leute in die verschiedenen Angebote, welche auf dem Generationenspielplatz stattgefunden haben oder noch stattfinden werden, einbinden. Die Betriebsgruppe ist stetig dabei, neue Angebote und Anlässe auf dem Spielplatz zu koordinieren und anzubieten. Der Generationenspielplatz soll möglichst vielseitig genutzt werden. Sollte jemand aus der Bevölkerung Ideen oder Wünsche für den Ge-

nerationenspielplatz haben, kann und soll er sich doch direkt mit der Betriebsgruppe in Verbindung setzen (mum.muessigbrodt@gmx.ch).

Ist es wichtig, dass auf dem Generationenspielplatz die Kulturen gleichmässig vertreten sind? Kann man das steuern?

Sicherlich wünschen wir uns eine durchmischte Nutzung von allen Kulturen auf dem Spielplatz, aber eine

Steuerung in dem Sinne wird es nicht geben. Die verschiedenen Anlässe sind unabhängig von Kultur, Herkunft, Alter etc. ausgeschrieben, und alle sind herzlich eingeladen.

Was ist das Einzigartige am Generationenspielplatz?

Wie der Name schon sagt, dass dieser Spielplatz von allen Generationen genutzt werden kann. Das Grossmami soll nicht «nur» die Schaukel anschie-



Martina Müssigbrodt-Werlen von der Betriebsgruppe: «Ich gehe davon aus, dass auf dem Begegnungsspielplatz jeder auf jeden Rücksicht nimmt.»

ben, sondern auch beim Balancierweg oder an den anderen ausgesuchten Geräten aktiv mitturnen. Im Weiteren sind sicherlich die Betreuung durch die Betriebsgruppe und die verschiedenen kostenlosen Aktivitäten auf dem Spielplatz einzigartig.

Welches sind die wichtigsten Regeln?

Es gelten die üblichen Regeln wie auf allen Spielplätzen in Buchs (z. B. kein Alkohol, Rauchverbot, kein Drogenkonsum, keine laute Musik, kein Abfall). Sollte jemand eine Veranstaltung auf dem Platz durchführen wollen, müsste er sich im Vorfeld mit der Betriebsgruppe in Verbindung setzen, und wir würden die Machbarkeit prü-

fen. Ansonsten gehe ich davon aus, dass auf dem Platz jeder auf jeden Rücksicht nimmt.

Welche Erfahrungen hat die Betriebsgruppe bis jetzt gemacht?

Der Platz wird sehr gut angenommen und genutzt. Es gibt sicherlich noch die einen oder anderen «Kinderkrankheiten», welche wir «behandeln» müssen (kleinere Reparaturen an Geräten, Absprache der Zeiten für das Wasserspiel). Aber im Grunde sind wir sehr zufrieden mit dem Start, und die Zusammenarbeit der verschiedenen Beteiligten (EW Buchs, Schule, Werkhof Buchs, Stadtverwaltung, Stiftung Hopp-la, u. a.) ist angenehm und positiv.

Was wünschen sie sich für den Generationenspielplatz?

Ich wünsche mir vor allem ein kunterbuntes, fröhliches und bewegliches Miteinander. Diese Momente wo Kinderaugen leuchten, Grosseltern lachen und Fremde miteinander plaudern sind wertvoll.

Interview Kuno Bont

Bahnhofpaten: Das Gefühl von Sicherheit durch Präsenz vermitteln

Seit zehn Jahren patrouillieren die Bahnhofpaten regelmässig während der Hauptverkehrszeit in Zweiertteams am Bahnhof Buchs. Sie verrichten ihre Arbeit unauffällig, ruhig und zuvorkommend. Zum Zehn-Jahr-Jubiläum besuchte *Buchsaktuell* die Bahnhofpaten bei einem ihrer Einsätze am stark frequentierten Buchser Bahnhof.

Am Abend in der Hauptverkehrszeit herrscht am Bahnhof Buchs regelrechter Hochbetrieb. Menschen kommen und gehen. Die Pendler kommen mit dem Zug von der Arbeit, andere besteigen den Zug, um nach Hause zu fahren. Die Bahnhofpaten Gerry Looser und Marc Frei sind schon seit einer guten Stunde am Bahnhof unterwegs. Zwischen der Ankunft und Abfahrt der Züge drehen sie eine Runde auf dem Bahnhofareal.

Auf dem Perron entdecken sie einen Billettentwerter, der nicht funktioniert. Sie melden den Defekt kurzerhand der SBB und schicken eine genaue Beschreibung des Standortes und ein Bild vom Automaten. Dazu verwenden sie ein Arbeitshandy mit der gewöhnlichen SBB-App.

Bei der Treppe spricht ein österreichischer Zugbegleiter mit einem fremdländisch aussehenden Mann. Der Zugbegleiter wendet sich an die Bahnhofpaten und erklärt, dass sich der Mann ohne Billett und ohne Ausweise im Zug, der von Österreich kam, versteckt habe. Die Bahnhofpaten informieren mit dem Arbeitshandy die zuständige Transportpolizei und warten zusammen mit dem Mann, der nur sehr wenig Englisch spricht, auf deren Eintreffen.

Sichtlich erleichtert setzt der österreichische Zugbegleiter seine Fahrt fort.



Die Bahnhofpaten leisten regelmässig wertvolle Freiwilligenarbeit auf dem Bahnhofareal, um den Reisenden Sicherheit zu vermitteln.

Helfen und raten

Zu spät. Etwas ratlos steht ein jüngerer Mann vor der verschlossenen Schaltertüre. Eigentlich wollte er ein Billett für den Nachtzug nach Ljubljana kaufen. Die Paten haben auch zu diesem Problem wertvolle Informationen. Er solle auf dem Perron am österreichischen Automaten versuchen, ein Ticket zu kaufen, raten sie ihm. Der Versuch lohnt sich. Schon nach wenigen Minuten kommt der Mann lächelnd zurück und bedankt sich freundlich für

den guten Rat. Da die Toiletten in der Unterführung ausser Betrieb sind, wendet sich eine Frau Hilfe suchend an die Bahnhofpaten. Gerry Looser zeigt ihr, wo sich die neuen Toiletten befinden, da die Hinweistafel für den neuen Standort nicht eindeutig ist.

Das Gefühl von Sicherheit vermitteln

Bahnhöfe gehören zu den stark frequentierten Orten einer Stadt. Durch die zunehmende Anonymisierung der



Die Bahnhofspaten Gerry Looser und Marc Frei im Gespräch mit einem österreichischen Zugbegleiter



Ein defekter Billettentwerter wird fotografiert und anschliessend gemeldet.



Beim Billettkauf stehen sie helfend zur Seite.

Gesellschaft, Alkohol- und Drogenkonsum kam es auch am Bahnhof Buchs vermehrt zu Vandalismus, Gewalt und Verschmutzungen, was bei einigen Leuten Unbehagen auslöste und ein Gefühl von Unsicherheit bis Angst auslöste. Der damalige Gemeinderat erkannte das Problem. Um dem Phänomen entgegenzuwirken, hat die Stadt Buchs zusammen mit der SBB 2009 das Präventionsprogramm RailFair eingeführt und freiwillige Bahnhofspaten gesucht. Der Grundgedanke ist: Präsenz markieren und hinsehen. Des-

halb sind die Bahnhofspaten seit zehn Jahren jeweils während der Hauptverkehrszeit in Zweierteams freiwillig im Einsatz und vermitteln den Pendlern und Reisenden das Gefühl von Sicherheit.

Seit zehn Jahren

Anfang Juni feierten sie das 10-Jahr-Jubiläum. Neben ihrem Job, Präsenz zu markieren und damit Sicherheit zu vermitteln, machen sie auf Fehlverhalten aufmerksam oder melden Aggressionen, Vandalismus und Verschmut-

zungen. Dabei wird jedoch die eigene Sicherheit immer strikt beachtet. Bei brenzligen Situationen fordern sie Hilfe an. Darüber hinaus helfen sie den Reisenden unkompliziert bei den vielfältigsten Problemen. Sie unterstützen sie beim Lesen des Fahrplans oder geben eine Fahrplanauskunft, helfen beim Billettkauf am Automaten und machen auf Gefahren und Verbote aufmerksam, denn viele wissen beispielsweise nicht, dass im Bahnhof Velo- oder Rollbrettfahren verboten ist.

Esther Wyss

Bahnhofpaten gesucht

Im Rahmen des Präventionsprogramms RailFair sind die SBB und die Stadt Buchs eine Partnerschaft eingegangen. Sie haben gemeinsam die Trägerschaft für eine Bahnhofpatenschaft übernommen, die im Frühjahr 2009 eingeführt wurde.

Unter dem Motto «Bürger helfen Bürgern» werden Bahnhofpatinnen und Bahnhofpaten gesucht. Diese leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit und Attraktivität am Bahnhof. Freiwilliger Bahnhofpate kann jeder werden, der sich in seiner Freizeit für die Allgemeinheit engagieren und etwas Sinnvolles leisten möchte. Voraussetzung, um Bahnhofpatin oder -pate zu werden, ist die Motivation, diese Freiwilligenarbeit zu leisten. Dazu gehören die Eigenschaften zuverlässig und kommunikativ sein, gerne auf Menschen zugehen und gesunden Menschenverstand walten lassen. Während der Sicherheitsschulung lernen die Paten mit konfliktreichen Situationen umzugehen und Konflikte zu vermeiden. Die Bahnhofpaten treffen sich einmal im Monat, um sich auszutauschen, Feedback zu geben und Rückblick auf die Einsätze zu halten. Wer sich angesprochen fühlt, findet mehr Infos unter sbb.ch/railfair oder direkt beim Projektkoordinator Walter Schwendener: Mobil +41 (0)79 432 04 88
E-Mail: bahnhofpaten@buchs-sg.ch



Mitteilungen der Stadt Buchs

Baugesuche Mobilfunkantennen

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 17. Juni 2019 seinen Umgang mit Baugesuchen für 5G-Handy-Antennen beraten. Er hat entschieden, dass etwaige Baugesuche betreffend 5G-Antennen ordnungsgemäss bearbeitet werden. Gemäss Art. 146 Planungs- und Baugesetz (sGS 731.1; abgekürzt PBG) werden Baubewilligungen erteilt, wenn keine im öffentlichen Recht begründeten Hindernisse vorliegen. Der Umweltschutz mit all seinen Verordnungen ist im Bundesrecht geregelt und liegt somit in der abschliessenden Zuständigkeit des Bundes. Die politische Gemeinde kann diese Vorschriften weder verschärfen noch aufheben. Es gibt gesetzliche Vorgaben für die Strahlung insgesamt (NISV), diese unterscheiden nicht zwischen den verschiedenen Technologien von Mobilfunk (2G, 3G, 4G, 5G). Die Intensität der Strahlung wird mit Grenzwerten geregelt, die sich nach der verwendeten Frequenz unterscheiden. Deshalb sind die Mobilfunkbetreiber verpflichtet, im Baugesuch die Strahlungswerte und die technischen Daten einer Mobilfunkanlage auf einem Standortdatenblatt aufzuzeigen. Das kantonale Amt für Umwelt überprüft die Werte hinsichtlich der gesetzlichen Werte gemäss NISV. Die Gemeinde kann zudem NIS-Abnahmemessungen verlangen. Die Baugesuche liegen öffentlich auf und Betroffene können jederzeit gegen Baugesuche Einsprachen einlegen.

Unterführung Burgerau

Aufgrund des an der Hauptversamm-

lung des Wohnvereins Räfis-Burgerau vom 22. März 2019 gefassten Beschlusses wurde an der Bürgerversammlung vom 29. April 2019 folgender Antrag genehmigt: «Der Stadtrat wird beauftragt, eine funktionelle Unterführung für den Langsamverkehr (Personen- und Fahrradunterführung) als Verbindung Räfis/Burgerau im Bereich zwischen Bäckereistrasse und Eisenbahnweg (beim ehemaligen Bahnhofli) zu prüfen. An der Bürgerversammlung im November 2019 ist Bericht zu erstatten.» Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 17. Juni 2019 den Auftrag für eine Variantenstudie einem Ingenieurbüro vergeben.

Umweltputzete 2019



Der Stadtrat möchte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Umweltputzete 2019 bedanken. Insgesamt wurden über 1,2 Tonnen Abfall gesammelt und so unsere Naherholungsgebiete wieder gesäubert, damit sie den Nutzerinnen und Nutzern Freude bereiten.

Stadtkanzlei

Interview mit Matthias Lehmann vom EWB: «Breitband-Ausbau auf Kurs»

Das Glasfasernetz des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs (EWB) wächst und wächst: Bereits 65 Prozent der Wohneinheiten sind ans Glasfasernetz angeschlossen. Matthias Lehmann, Leiter Kommunikationsnetze beim EWB, stösst auf viel Goodwill bei den Hausbesitzern. Im Interview erklärt er das Vorgehen bei den Bauarbeiten und die sich aus dem Glasfasernetz ergebenden Möglichkeiten.

Ende 2021 sollen in Buchs 90 Prozent sämtlicher Wohneinheiten ans Glasfasernetz angeschlossen sein. Sind Sie auf Kurs?

Matthias Lehmann: Ja, sind wir. Von den 7'400 Wohneinheiten wurden bereits 65 Prozent an die Breitbandtechnologie angeschlossen. Damit sind wir heute schon den meisten Städten voraus. Sowohl gewerblichen Betrieben als auch Schulhäusern wurde oberste Priorität eingeräumt. Die IT-Strategie der Stadt Buchs, sämtliche Schulen von Beginn an ans Technologiernetz der Zukunft anzubinden, wurde umgesetzt. Im Moment arbeiten wir in den Hanfland-Quartieren sowie im Norden des Stadtzentrums. 2020 geht es dann Richtung Migros, Volksgarten zur Heldastrasse. Die «Zielgerade» wollen wir im Jahr 2021 mit der Erschliessung des Birkenau-Quartiers erreichen.

Ein sicherlich hochkomplexes Projekt. Wo sind Sie besonders gefordert?

Ein eingespieltes Team von rund 60 Personen arbeitet aktuell am Glasfasernetz. Eine vorausschauende Planung spart viel Zeit in der Realisation. Wichtig ist bei diesem Projekt, dass alle Stellen gut miteinander funktionieren: Planung, Tiefbau, Kabelzug, Spleisser, das Installationsteam des

EWB, der Kommunikationsdienst, der aufgeschaltet werden muss, die Inbetriebnahme – alles wird von der Projektleitung koordiniert.

Wie reagieren die Hauseigentümer?

Die Buchser Bevölkerung ist uns zum Glück sehr wohlgesinnt. An dieser Stelle danken wir allen ganz herzlich. Denn wir sind auf das Verständnis der Hausbesitzer angewiesen, wenn wir uns durch ihre privaten Gärten graben. Gute Kommunikation und persönliche Beratung von unserer Seite stehen dabei an oberster Stelle. Wir laden zum Beispiel bei grösseren Umbauarbeiten als erstes zu einer Anwohnerinformation ein. Dabei informieren wir unter anderem über allfällige Einschränkungen bezüglich Zufahrt und Parkierung. Diese können jeweils ein paar Tage dauern. Für diese Zeit werden kostenlos alternative Parkplätze zur Verfügung gestellt. In einem zweiten Schritt besprechen wir mit jedem einzelnen Liegenschaftsbesitzer den Zeitplan und die Wiederinstandstellung des Gartens durch lokale Gärtner. Die schönen Rosen und Lavendelstöcke sollen ja auch nach den Bauarbeiten wieder blühen. Die Gärtnerkosten übernimmt das EW Buchs. Bis jetzt haben wir mit allen Hausbesitzern eine gute Lösung gefunden, worüber wir uns sehr freuen.

Wie profitiert man vom neuen Netz?

Die Frage könnte man jetzt ganz einfach beantworten: mit schnellerem Internet dank dem leistungsfähigen Glasfasernetz. Doch es geht um viel mehr. Mit der Glasfasertechnik können wir den Anschluss an die Zukunft gewährleisten. Mit der Investition von 20 Millionen Franken sichert sich die Stadt Buchs langfristig ihre Standortattraktivität. Das Glasfasernetz trägt zum Erhalt von bestehenden sowie zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen bei. Eine moderne Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner schätzen dieses leistungsfähige Glasfasernetz mit seinen modernen Kommunikationsdiensten wie Breitbandinternet, zeitversetztem Fernsehen und Telefondiensten. Das EWB finanziert und erstellt das Glasfasernetz bis unmittelbar in ein Gebäude und verbindet dieses dort mit der bestehenden TV-Installation. Innerhalb eines Gebäudes besteht die Möglichkeit, die Glasfasern bis in die Wohnung zu verlängern. Diese Aufwendungen innerhalb eines Gebäudes sind jedoch vom Eigentümer zu finanzieren. Daniel Koller, Leiter Elektroinstallation (Tel. 081 755 44 50, E-Mail: d.koller@ewbuchs.ch) berät Sie gerne und erstellt kostenlos eine Offerte.

Interview EW Buchs

Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein: Jubiläum mit gemeinsamer Brücke

Zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein konnte am Samstag, 29. Juni 2019, mit der neuen Rheinbrücke Buchs SG–Vaduz ein Leuchtturmprojekt eröffnet werden. Nach den offiziellen Feierlichkeiten war die Bevölkerung eingeladen, das Bauwerk gemeinsam zu erleben.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde zudem informiert, dass die Trägergemeinden der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein der Erarbeitung der vierten Programmgeneration zugestimmt haben.

Aufgrund der topografischen Verhältnisse ist in der Region Werdenberg und im Fürstentum Liechtenstein ein dichtes Netz an Wirtschaftswegen vorhanden, welches erlaubt, abseits der mit Motorfahrzeugverkehr belasteten Strassen von einem Ort zum anderen zu gelangen. Ebenfalls ist der grösste Teil der Wege, die in der Agglomeration zurückgelegt werden, kürzer als fünf Kilometer. Dies stellt eine Streckendimension dar, bei welcher der Langsamverkehr konkurrenzfähig ist. Für den starken grenzüberschreitenden Pendlerverkehr zwischen Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein ist das Velowegnetz jedoch nicht optimal ausgelegt. Insbesondere gibt es Lücken für die Rheinquerung, welche die Velofahrenden zu unerwünschten und als gefährlich empfundenen Umwegfahrten zwingen und so der Attraktivität des Verkehrsmittels nicht förderlich sind.

Eröffnete Brücke verbindet Nachbarn

Alle zuständigen Stellen befürworteten im Rahmen des Agglomerations-



Wappen anbringen: Dr. Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs und Präsident Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein (links); Manfred Bischof, Bürgermeister Vaduz

programms Werdenberg-Liechtenstein die Notwendigkeit einer zusätzlichen Rheinquerung für den Langsamverkehr. Im Spätherbst 2018 erfolgte der Baustart zur klassischen Dreifeldträger-Brücke von Conzett Bronzini Partner AG aus Chur mit den

Spannweiten 45, 62 und 45 Meter aus Beton, wetterfestem Stahl sowie Edelstahl auf der Höhe Auweg (Funkenplatz, Räfis-Burgerau) sowie Obere Rüttigasse (Schwimmbad Mühleholz, Vaduz). Projektträger war der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechten-



Erstmals über die neue Brücke gehen



Einsegnung (v. l. n. r.): Pfarrer Marcel Wildi, evangelische Kirche Buchs; Dompfarrer Dr. Jochen Folz, Kath. Dompfarramt St. Florin, Vaduz; Manfred Bischof, Bürgermeister Vaduz; Dr. Daniel Risch, Regierungschef-Stellvertreter Fürstentum Liechtenstein

stein; die Projektleitung oblag der Stadt Buchs und der Gemeinde Vaduz, welche künftig auch für den Betrieb und den Unterhalt der Brücke zuständig sind.

Die filigrane Brücke wurde termingerecht erstellt und konnte am letzten Junisamstag feierlich der Bevölkerung übergeben werden. Pünktlich um 10.30 Uhr betraten die Schweizer und Liechtensteiner Delegationen sowie

über 100 Gäste von beiden Rheinseiten das verbindende Bauwerk. Begleitet vom gemeinsamen Spiel der Musikformationen aus beiden Standortgemeinden trafen sich die Nachbarn auf der Landesgrenze zum Festakt über dem Rhein. Daniel Risch, Regierungschef-Stellvertreter Fürstentum Liechtenstein, Marc Mächler, Regierungsrat St. Gallen, Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs, sowie Manfred



Eröffnung (v. l. n. r.): Regierungsrat Marc Mächler, Vorsteher des Baudepartementes des Kantons St. Gallen; Dr. Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs und Präsident Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein; Manfred Bischof, Bürgermeister Vaduz; Dr. Daniel Risch, Regierungschef-Stellvertreter Fürstentum Liechtenstein

Bischof, Bürgermeister Vaduz, brachten im Brückenbelag die Wappen der beteiligten vier Partner an und vollendeten hiermit den Rheinübergang. Nach der Einsegnung durch Dompfarrer Jochen Folz, Erzbischof Vaduz, so-



Grosses Publikumsinteresse von hüben und drüben an der Brückeneröffnung

wie Pfarrer Marcel Wildi, evangelische Kirchgemeinde Buchs, konnten die offiziellen Vertreter des Fürstentums Liechtenstein, des Kantons St. Gallen, der Stadt Buchs und der Gemeinde Vaduz unter Applaus das Band durchtrennen und die neue Fuss- und Veloverkehrsbrücke der Bevölkerung übergeben.

Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Rheinübergangs sowie zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein fanden im Anschluss statt. Daniel Gut,

Stadtpräsident Buchs und Präsident der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein, konnte zudem vermelden, dass der Verein an der Mitgliederversammlung vom 27. Juni 2019 der Erarbeitung der vierten Programmgeneration zugestimmt hat.

Zum Brückenfest geladen wurde ebenso die Bevölkerung. Ab Mittag offerierten die Standortgemeinden zur Feier der Verbindung kostenlose Verpflegung bei hochsommerlichen Bedingungen.

René Lenherr-Fend

Agglomerationsprogramme

Die Schweizer Agglomerationsprogramme sind ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz.

Die Programme sind Voraussetzung, um beim Bund einen Antrag um Mitfinanzierung der Verkehrsinfrastrukturen zu stellen. Mit den Agglomerationsprogrammen wird eine koordinierte Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft im funktionalen urbanen Raum angestrebt. Agglomerationsprogramme werden in enger Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Städten, Gemeinden und Regionen sowie angrenzenden Ländern initiiert und alle vier Jahre angepasst.

Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein wurde 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger sind die Werdenberger Gemeinden und Sargans sowie sämtliche Liechtensteiner Gemeinden.

Ebenfalls Mitglied sind der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Das Ziel des von Daniel Gut, dem Stadtpräsidenten Buchs, geleiteten Vereins ist neben einer grundsätzlichen Stärkung der Zusammenarbeit die Erarbeitung des Bundesprogramms zur Förderung von Entwicklungsmassnahmen aus sämtlichen agglomerationsrelevanten Themen. Derzeit läuft die Realisierungsphase der zweiten Programmgeneration. Der Bund unterstützt mit einem Beitragssatz von 35 Prozent und einer Summe von 7,8 Millionen Franken die vorgesehenen A-Massnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein. Die dritte Generation des Programms startet im Herbst 2019.

René Lenherr-Fend

Gesucht: Teilnehmende für Zukunfts-Workshop

Die Region Sarganserland-Werdenberg (RSW) möchte ihre Bekanntheit und positive Wahrnehmung erhöhen. In diesem Zusammenhang wird ein Zukunfts-Workshop zur Lancierung von Projektideen durchgeführt.

Zur Region Sarganserland-Werdenberg (RSW) gehören die 14 Mitgliedsgemeinden zwischen Sennwald, Bad Ragaz und Quarten. Sie suchen nun Bewohnerinnen und Bewohner, die am Samstag, 16. November 2019, sich in einem Zukunfts-Workshop kreativ einbringen. Im Rahmen des Innovationsprozesses «Strahlkraft gegen innen und nach aussen» arbeitet die Region Sarganserland-Werdenberg mit dem Institut für Innovation, Design und Engineering der Fachhochschule FHS St. Gallen zusammen. Mittels eines Workshops und unkonventionellen Lösungsansätzen werden innovative Zukunftsideen und -projekte für die Region Sarganserland-Werdenberg kreiert. Der Workshop findet im Grand Resort Bad Ragaz statt. Eine möglichst breit abgestützte und heterogen zusammengesetzte Gruppe von 30 bis 50 Einwohnerinnen und Einwohnern aus den Mitgliedsgemeinden soll sich kreativ mit möglichen Bedürfnissen der Region auseinandersetzen. Gemäss den in der Praxis vielfach bewährten Ansätzen können sie «mit den Händen denken, mit dem Kopf arbeiten sowie mit dem Bauch entscheiden».

Am Kreativ-Workshop werden gemeinsam Zukunftsbilder erstellt oder mit «Lego Serious Play» Ideen erbaut. Ziel des Prozesses ist es realistische

Massnahmen mit inner- und überregionaler Strahlkraft zu konkretisieren und zu erarbeiten. Ebenso sollen mittels Leuchtturmprojekten die RSW-Identität gestärkt sowie die Bekanntheit und eine positive Wahrnehmung der Region gefördert werden.

Jetzt anmelden

Interessierte sind eingeladen, sich bis 21. Oktober 2019 bei der Region Sarganserland-Werdenberg unter info@sarganserland-werdenberg.ch zu melden. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle (Tel. 058 228 23 00). Der zeitliche Aufwand beschränkt sich auf einen eintägigen Workshop, der am Samstag, 16. November 2019, im Grand Resort Bad Ragaz durchgeführt wird. Teilnehmende können sich auf einen interessanten Tag mit professioneller Begleitung sowie der Möglichkeit, sich kreativ für die Region einzubringen, freuen. Die Region Sarganserland-Werdenberg vereint rund 80'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Auf der Ebene «Region» zuhanden der Räte aufbereitete Entscheidungsgrundlagen sind von strategischer Bedeutung. Die RSW will in Themen mit übergeordnetem Handlungs- und Koordinationsbedarf zwischen Gemeinden und Kanton aktiv sein. Siehe www.sarganserland-werdenberg.ch

René Lenherr-Fend

Offene Turnhalle für Kleinkinder

Der Verein Chrabbelmüüs startet nach den Herbstferien in die nächste Saison. Von Oktober bis Ende März gehört an elf Sonntagvormittagen die Turnhalle beim Schulhaus Hanfland den Kleinsten. Eingeladen sind Kleinkinder bis vier Jahre und Begleitpersonen.

Um 9 Uhr öffnen jeweils die Turnhallentüren beim Schulhaus Hanfland. Ohne Anleitung können die «Chrabbelmüüs» die Gerätelandschaft nach Lust und Laune erobern und Neues ausprobieren. Nebenbei werden Motorik, Gleichgewicht und Koordination geschult, Muskeln trainiert und das Selbstvertrauen gestärkt. Gleichzeitig können sich die jungen Eltern und Erwachsenen austauschen und vernetzen. Die Vormittage sind für alle Familien kostenlos und ohne Anmeldung zugänglich. Das Angebot versteht sich als Ergänzung und Vorstufe zum MuKi-Turnen und Kinderturnen des Turnvereins.

Unterstützung gesucht

Bewegung, Spiel und Spass für Kinder bis vier Jahre: Sonntags, 9.00 bis 11.30 Uhr: 27. Oktober 2019, 10./24. November 2019, 8./15. Dezember 2019, 12./26. Januar 2020, 16. Februar 2020, 1./15./29. März 2020. Eintritt frei, keine Anmeldung notwendig, Kinderbetreuung und Versicherung ist Sache der Eltern. Gesucht werden weitere Familien, die bereit sind, sporadisch den Aufbau sowie die Verantwortung für einen Sonntagstreff zu übernehmen. Interessierte melden sich bitte bei Sabine Lenherr-Fend unter Tel. 078 737 73 18 oder an sabine@L4M.ch

Feuerwehr Buchs trainiert seit 2015 auch First-Responder-Einsätze

Die meisten Offiziere der Feuerwehr Buchs sind in der Handhabung der Geräte bei First-Responder-Einsätzen ausgebildet, und es finden jährlich Weiterbildungen statt. Das geht auf eine Anfrage des Rettungsdienstes St. Gallen aus dem Jahr 2015 zurück. Jeder Einsatz ist dankbar, wenn er Leben retten kann, heisst es bei der Feuerwehr.

Die Feuerwehr Buchs wurde im Jahre 2015 durch den Rettungsdienst des Kantons St. Gallen angefragt, ob sie im Buchser Gemeindegebiet auch First-Responder-Einsätze leisten könnte. Das Kommando und die Offiziere waren gegenüber diesem Thema sehr positiv eingestellt.

Schneller vor Ort als der Rettungsdienst

Der englische Begriff «First Responder» bedeutet wörtlich übersetzt der «Erstantwortende», sinngemäss heisst das der «Ersthelfende». In der Folge wurde eine Gruppe von Offizieren der Buchser Feuerwehr in dieser Sache ausgebildet. Der Einsatz von Feuerwehrleuten als First Responder macht grossen Sinn, weil diese ja schneller direkt vor Ort sind als der Rettungsdienst. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand nimmt die Überlebenschance pro verstrichener Minute um etwa zehn Prozent ab. Die kantonale Notrufzentrale trifft die Entscheidung, ob die Feuerwehr zum First-Responder-Einsatz ausrücken muss. Dann fährt der Einsatzleiter mit dem Kommandofahrzeug der Feuerwehr Buchs zum Ort. Dort leitet er den entsprechenden Hilfeinsatz. Zur Verfügung steht ihm ein Koffer mit Defibrillator, Beatmungsbesteck, Sauerstoff und weiterem Sanitäts- und Erste-Hilfe-



Feuerwehrkommandant Marcel Senn stellt die kompakte First-Responder-Ausrüstung im Kommandofahrzeug bereit.

Material. Sobald der Rettungsdienst eintrifft, übernimmt dieser alles Weitere, und der Patient wird dem Rettungsdienst übergeben, der damit die Verantwortung übernimmt. Das verbrauchte Material wird von der Rettung St. Gallen ersetzt, das heisst, der Feuerwehroffizier übergibt der Rettung an Ort und Stelle das gebrauchte Material und erhält neues als Ersatz für den Koffer. Der Ersthelfer ist sich aber auch der psychischen Belastung solcher Einsätze bewusst. Die Feuer-

wehr Buchs besitzt zwei First-Responder-Einheiten mit dem entsprechenden Material.

Die Rettung St. Gallen unterstützt die First-Responder-Organisationen auch durch Schulung und Betreuung. Denn in der Rettungskette ist das Ziel des Faktors Zeit definiert, der bei Herz-Kreislauf-Stillstand eine entscheidende Rolle spielt. «First Responder stellen zur Verkürzung des Beginns der Ersten Hilfe eine sinnvolle Ergänzung zum professionellen Rettungs-

dienst dar» – so steht es in der Empfehlung zur Organisation des Einsatzes von First Respondern im Kanton St. Gallen. Und weiter: «Ziel dieser Systeme ist es, dort, wo aufgrund geographischer oder struktureller Gegebenheiten die Eintreffzeit des Rettungsdienstes zu lange dauert, überbrückend zu wirken.»

Leben retten

Das Modell mit den Feuerwehren als First Responder macht grossen Sinn und hat sich seit der Einführung schon mehrfach bewährt. Die Feuerwehr Buchs nennt durchschnittlich 15 derartige Einsätze im Jahr. «Solche Einsätze sind in diesem Sinn eine dankbare Aufgabe, denn sie retten Leben», sagt denn auch Feuerwehrkommandant Marcel Senn. Es besteht allerdings keine bindende Verpflichtung, etwa eine Leistungsvereinbarung, diese First-Res-



Diego Tinner, Materialwart der Feuerwehr Buchs, ist mit dem Retablieren des First-Responder-Koffers beschäftigt.

sponder-Einsätze zu leisten. Damit entsteht auch keine Verpflichtung oder Haftung, wenn die Feuerwehr nicht zu einem derartigen Einsatz ausrücken kann. Die Ausführenden der

Feuerwehr Buchs sind sich aber einig, dass diese Aufgabe ein zusätzlicher und guter Dienst für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Buchs ist. H.R.R.



Erfolgreiche Lernende der Stadtverwaltung Buchs

(Von links): Albert Jaholi (Fachmann Betreuung EFZ), Lorena Bachmann (Kauffrau EFZ), Nadine Saxer (Kauffrau EFZ) und Besart Redjepi (Kaufmann EFZ)

Der Stadtrat gratuliert den Lernenden, dankt ihnen für den Einsatz in den Lehrjahren und wünscht ihnen im Berufsleben alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Pro Senectute – Das neue Kursprogramm für den Herbst 2019 ist da!

Unter dem Begriff «Begegnung und Austausch» bietet Pro Senectute ein vielfältiges Kurs- und Gruppenangebot. Das neue Kursprogramm für das zweite Semester 2019 inklusive der Gruppenaktivitäten ist versandbereit. Die Veranstaltungen sind speziell auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren zugeschnitten. Das beinhaltet kleine Gruppen und ein Lerntempo, das der Gesamtgruppe angepasst ist. Zudem unterrichten in den Kursen erfahrene Kursleitende, die den Umgang mit Seniorinnen und Senioren schätzen. Das Kursprogramm und alle Informationen können Sie bei Pro Senectute unter www.sg.prosenectute.ch anfordern. pd.

Stadtplanung: ISOS ist für die Ortsplanungsrevision ein wichtiges Instrument

Das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz, kurz ISOS genannt, ist in den letzten Jahren als ortsplannerisches und denkmalpflegerisches Instrument immer mehr ins mediale und politische Rampenlicht gerückt. Während Jahrzehnten hat es auf Gemeindeebene keine wichtige Rolle gespielt. Auslöser für den geänderten Stellenwert ist ein Bundesgerichtsurteil aus dem Jahr 2009.

Im besagten Bundesgerichtsurteil beurteilt das Bundesgericht die Anwendung des ISOS für ortsplannerische Vorhaben für Kantone und Gemeinden und leitet daraus recht weitgehende Anforderungen ab. So ist das ISOS auch in der aktuellen Gesamtrevision der Ortsplanung und Zonenordnung der Stadt Buchs eine zu berücksichtigende Grundlage.

Entstehungsgeschichte

Die Erstellung des ISOS ist eine Folge des ersten Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vom 1. Juli 1966. Dieses verpflichtete den Bundesrat, Inventare von Objekten von nationaler Bedeutung zu erstellen. Ab den 1970er-Jahren wurden und werden flächendeckend in der Schweiz alle Dauersiedlungen mit mehr als zehn Hauptbauten systematisch inventarisiert. Heute sind dies 1'274 Objekte. Den Auftrag erteilte das Bundesamt für Kultur dem «Büro für das ISOS, Zürich» unter der Leitung der Architektin Sibylle Heusser, das während Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit kantonalen Fachleuten diese Siedlungsinventare erstellte. Die flächendeckende Inventarisierung aller Siedlungen in der Schweiz nach gleicher Systematik gemäss einheitlichen Kriterien ist in dieser Form weltweit einmalig, ist als Kulturleistung zu



Das ISOS formuliert für die Häuserreihe auf der Nordseite der Wiedenstrasse das Erhaltungsziel: «Erhalten der Substanz». Dies findet seine Entsprechung in der Zuordnung als Ortsbildschutzgebiet nach Schutzverordnung der Politischen Gemeinde Buchs.

würdigen und stellt zweifelsohne für die Ortsplanung und Denkmalpflege eine wertvolle und wichtige Grundlage dar.

Die Erstellung war anfänglich auch eine inhaltliche Pionierarbeit, denn zuerst musste eine Systematik für eine einheitliche Inventarisierung und den Umfang der Inventare festgelegt werden. Zur Auswahl dieser Ortsbilder von nationaler Bedeutung bestimmte man eine Inventarisierung sämtlicher

schützenswerter Dauersiedlungen mit zehn und mehr Bauten. Es wurde weiter festgelegt, dass aus Vergleichsgründen ebenfalls Ortsbilder von regionaler und lokaler Bedeutung bearbeitet werden.

Dies war zwar ursprünglich nicht als Bestandteil des Bundesinventars gedacht. In ihrer detaillierten Ausarbeitung und zusammen mit dem Katalog von Empfehlungen sollten die gesamten Inventare den Kantonen und Ge-



Die Bahnhofstrasse hat das ISOS noch mit dem Erhaltungsziel «Erhalten des ganzheitlichen Charakters» bewertet. Diese Beurteilung ist aufgrund der Zentrumsplanung der 1990er-Jahre und der baulichen Entwicklung überholt.

meinden als Planungshilfe jedoch zur Verfügung stehen. Aus heutiger Sicht ist festzustellen, dass diese Strategie langfristig weitreichende Konsequenzen hat.

Inhalt und Systematik des ISOS

Das ISOS führt die wertvollsten, landesweit bedeutenden Siedlungen der Schweiz auf und dokumentiert sie. Es unterscheidet zwischen Ortsbildern von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung, wobei das eigentliche Bundesinventar nur Ortsbilder von nationaler Bedeutung umfasst. Das ISOS stellt nichts unter Schutz und ist noch keine Planung, sondern eine Grundlage dafür. Das Inventar bewertet nicht

Einzelbauten, sondern deren Gefüge. Anders als bei Einzelbauinventaren wird der Fokus nicht auf einzelne Denkmäler, sondern auf zusammenhängende Ortsteile gelegt. Jedes Ortsbild ist in Ortsbildteile aufgeschlüsselt, die mehr oder weniger grosse bebauete oder nicht bebauete Bereiche festlegen. Dazu können sowohl bebauete Bereiche mitsamt Strassen, Plätzen und Zwischenräumen gehören als auch nicht bebauete, mit der Bebauung in einem räumlichen Zusammenhang stehende Bereiche wie Gärten, landschaftsarchitektonisch gestaltete Freiräume oder Kulturland. Ausschlaggebende Hauptkriterien zur Bewertung der Ortsbilder sind die

Lagequalitäten der Orte, das Verhältnis der Bebauung zur Nah- und Fernumgebung, ihre räumlichen Qualitäten, das Verhältnis der Bauten untereinander und die Qualität der Räume zwischen den Bauten sowie ihre architekturhistorischen Qualitäten. Das ISOS umschreibt die Objekte, benennt die Gründe für ihre Bedeutung und gibt Hinweise für den anzustrebenden Schutz. Für die einzelnen Ortsbildteile sind systematisch die Aufnahmekategorien, räumliche, architektonische und historische Qualitäten sowie ihre Bedeutung, bewertet und daraus Erhaltungsziele abgeleitet. Erhaltungsziele für schützenswerte Bauungen können das Erhalten der Sub-



stanz, der Struktur oder des ganzheitlichen Charakters sein. Für Umgebungen können das Erhalten der Beschaffenheit oder der Eigenschaften als Ziele definiert sein. Nach Artikel 5 Absatz 2 NHG sind die Inventare von Objekten von nationaler Bedeutung nicht abschliessend, vielmehr sind sie regelmässig zu überprüfen und zu bereinigen.

Jüngere Entwicklung

2009 erfolgte mit dem Bundesgerichtsentscheid (BGE) Rütli ZH ein Paukenschlag, der weitreichende Konsequenzen für die kantonalen und kommunalen Richt- und Nutzungsplanungen hat. Gut dreissig Jahre lang

war die herrschende Meinung, dass Bundesinventare nach Artikel 5 NHG ausschliesslich dort Bedeutung hätten, wo es um die Erfüllung einer Bundesaufgabe ging. Solange nur der Bund bei Bundesaufgaben das ISOS als verpflichtende Grundlage zu beachten hatte, ruhten die ISOS-Inventare in den meisten Schweizer Gemeinden in den Schulbladen. Mit dem BGE Rütli revidierte das Bundesgericht diese Auffassung. Aus dem Entscheid, die Bundesinventare seien auch bei der Erfüllung kantonalen und kommunalen Aufgaben von Bedeutung, leitet sich ab, dass für die Kantone und Gemeinden eine Pflicht zur Berücksichtigung von Bundesinventaren auch bei der

Erfüllung von kantonalen und kommunalen Aufgaben besteht.

Der Kanton St. Gallen reagierte schnell. Seit dem 1. Mai 2010 ist das ISOS für den Kanton vollständig in Kraft. Unter www.sg.ch/kultur/denkmalpflege/Ortsbildschutz-ISOS/isos.html sind alle Inventare öffentlich zugänglich. In der Folge hat der Kanton St. Gallen 2012 Ortsbilder von nationaler Bedeutung in den Richtplan und gleichzeitig Ortsbilder von regionaler Bedeutung im kantonalen Richtplan als schützenswerte Ortsbilder von kantonalen Bedeutung aufgenommen und in einem Kantonsinventar zusammengefasst. Dies betrifft auch die Stadt Buchs, die als schützenswertes Ortsbild von kantonalen Bedeutung festgelegt ist.

Aktuelle Ortsplanungsrevision

Die Stadt Buchs bearbeitet aktuell die Gesamtrevision der Ortsplanung. Sie ist nun verpflichtet, dabei die Grundlagen des ISOS in dieser Planung zu berücksichtigen und abzuhandeln. Absehbar ist, dass neben begründeten Vorgaben des Ortsbildschutzes auch Konflikte zwischen den teils recht weitreichenden Anforderungen des ISOS und den Zielsetzungen der Stadtentwicklung zu bereinigen sind. In der Vergangenheit hat die Stadt Buchs mit der Masterplanung 2010 und dem kommunalen Richtplan von 2011 schon fundierte planerische Grundlagen geschaffen und dabei der inneren Siedlungsentwicklung einen hohen Stellenwert zugewiesen. Weiter ist die zuständige Arbeitsgruppe daran, die baulichen Strukturen des gesamten Stadtgebiets zu sichten und die Beurteilung in den Entwurf der Ortsplanungsrevision einfließen zu lassen. In einer Zeit weitreichender und enorm rascher baulicher Veränderung in vielen Teilen der Schweiz hat die na-



Die regelmässige Struktur der Wohnhäuser an der Schulhausstrasse ist im ISOS mit dem Erhaltungsziel «Erhalten der Substanz» bewertet.

tionale Stimmbevölkerung 2013 mit grosser Mehrheit der Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zugestimmt. Sie hat damit deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Entwicklung nicht ungebremst weitergehen soll und zu bestehenden Siedlungsqualitäten vermehrt Sorge zu tragen ist. Der Kanton hat in der Folge mit der Revision des kantonalen Bau- und Planungsgesetzes, das seit Oktober 2017 in Kraft ist, weitere neue Rahmenbedingungen geschaffen. Die bauliche Entwicklung soll künftig in hohem Mass mit Siedlungsentwicklungen im Innern und innerer Verdichtung erfolgen.

Kluge Vermittlung ist gefragt: Fachleute der Raumplanung und Heimat-

schutzorganisationen betonen, dass ISOS und Siedlungsentwicklung nach innen vereinbar seien. Das ISOS biete für diese Prozesse raumplanerische Hilfe und Grundlagen. Als wertvolles Werkzeug helfe es, Bedeutung, Struktur und Geschichte eines Ortes richtig zu verstehen.

Andere Kreise sehen in diesem Instrument ein Mittel zur Verhinderung von notwendigen baulichen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Weder Verteufelung noch Glorifizierung des ISOS ist zielführend. Das ISOS bietet Grundlagen und Hilfe in Ortsplanungs- und Entwicklungsprozessen, um innere Verdichtungen in geeigneten Situationen zu verfolgen, am richtigen Ort aber auch bestehende

räumliche und bauliche Qualitäten eines Ortsbildes als eine wichtige Grundlage für die Verbundenheit der Bevölkerung mit einem Ort zu erhalten. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass insbesondere im Zusammenhang mit den neuen Zielsetzungen der Raumplanung, die vor allem die bauliche Entwicklung im bestehenden Siedlungsraum in den Vordergrund rückt, ein Konfliktpotenzial besteht. Zweifelsohne gibt es Fälle, wo sich Erhalt oder zum Beispiel Freihaltung der Umgebung Konzepten für die bauliche Siedlungsentwicklung unveröhnlich gegenüberstehen, wo Güterabwägungen zu machen und Grundsatzentscheide zu fällen sind.

Jürg Ragettli, Stadtplaner

Ein Gespür für Pflanzen und Farben: Mit dem Stadtgärtner unterwegs

Die Arbeiten des Stadtgärtners Niklaus Lehmann sind vielfältig und abwechslungsreich. Sein besonderes Augenmerk widmet er der Bepflanzung der Rabatten und Kreisel. Niklaus Lehmann ist ein kreativer Geist und plant immer wieder neue Arrangements. Die Buchsaktuell-Reportage begleitete ihn bei seiner Arbeit. Dabei zeigt sich: Der Blumenschmuck in Buchs blüht nicht einfach so.

Es ist heiss, sehr sogar, auch am frühen Morgen schon. Stadtgärtner Niklaus Lehmann füllt im Werkhof Buchs einen Wassertank und gibt etwas Dünger bei. Bei diesen sommerlichen Temperaturen muss er die Blumenrabatten fast täglich giessen. Besonders wichtig ist es, wenn er den Sommerfior gerade erst angepflanzt hat, denn es dauert ungefähr fünf Wochen, bis die Pflanzen angewachsen sind. Er beobachtet diese genau und weiss, was sie brauchen. Zweimal jährlich werden die Rabatten bepflanzt. Schon jetzt hat Lehmann auf einem A4-Blatt aufgezeichnet, was er im Herbst anpflanzen wird und wie das Blumenmuster aussehen soll. Rechtzeitig will er der einheimischen Gärtnerei die Bestellung in Auftrag geben, damit diese die Pflanzen züchten kann. Sicher werden Viola (Stiefmütterchen) dabei sein, weil diese auch mal etwas Schnee vertragen. Er rechnet jeweils mit ungefähr 20 bis 30 Pflanzen pro Quadratmeter. Für das ganze Stadtgebiet sind das ca. 4'000 bis 5'000 Pflanzen.

Hegen und pflegen

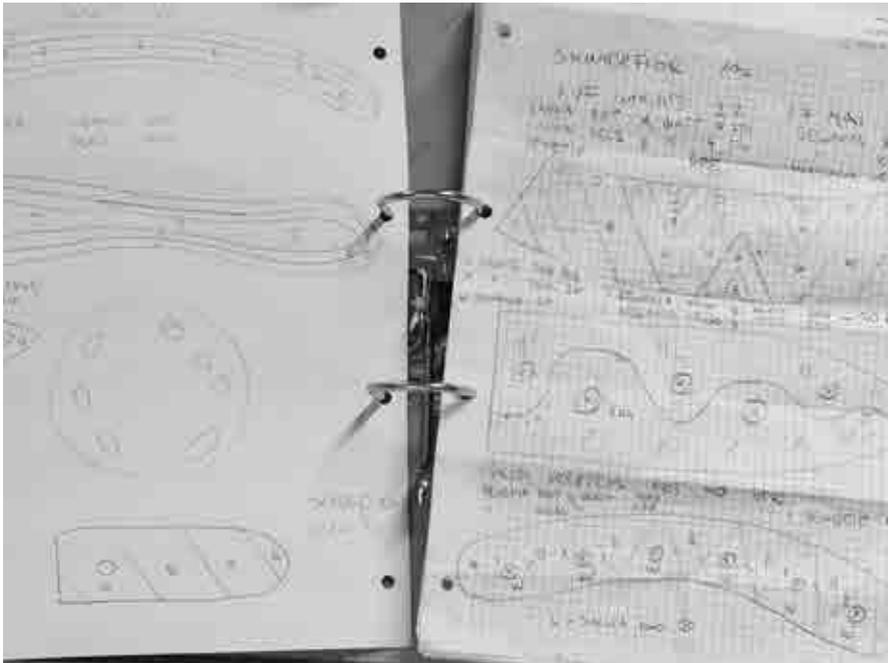
Im Herbst setzt Niklaus Lehmann unzählige Tulpenzwiebeln, die als Frühlingsboten die ersten Farbtupfer sein werden. Wenn die Tulpen später verblüht sind, gräbt er sie aus und legt sie zum Trocknen in Reihen auf Zeitun-



Niklaus Lehmann bei seiner Arbeit: Das Wässern gehört auch dazu und beansprucht bei den sommerlichen Temperaturen viel Zeit.

gen, damit die Kraft der Pflanze in die Zwiebel zurückkehrt. Ist das Blattwerk ganz vertrocknet, werden die Zwiebeln gereinigt, bis zum Herbst in Kisten gepackt und kühl gestellt. Seit fünf Jahren verwendet Lehmann auf diese Weise die gleichen Tulpenzwiebeln, die jeden Frühling so bunt blühen und bei den Passanten die ersten Frühlingsgefühle wecken.

Beim Bepflanzen des Landi-Kreisels verwendet Niklaus Lehmann meistens zwei Hauptfarben. Für den Sommerfior schaut er auf unterschiedliche Höhe und bezieht den Sonnenstand und den Schatten in seine Überlegungen ein. Diesen Sommer hat er Begonien, indisches Blumenrohr, Kreuzkraut und Husarenknopf gewählt. Die Begonien gelten als robust und ertra-



Sorgfältig skizzierter Plan für die Bepflanzung der Rabatten

gen den Wechsel zwischen Hitze, Kälte und Regen ziemlich gut. Das helle Kreuzkraut mit den unscheinbaren Blüten gibt dem Muster die nötige Struktur und hebt die V-förmige Zeichnung hervor. Den Autobahnkreisel hat Lehmann umgestaltet und ist neue Wege gegangen. Seine Ideen und Zeichnungen bespricht er jeweils mit seinem Chef Beat Cerny, der ihm bei der Gestaltung viel Freiheit lässt.

Jäten, mähen, wässern, schneiden

Zweimal jährlich, wenn der Flor wechselt, fallen diverse Arbeiten an: Abräumen, Fräsen, Düngen, Hinzufügen neuer Erde, Planieren und Pflanzen. Mit einem Stecken zeichnet Niklaus Lehmann das Muster, das er auf dem Papier entworfen hat, nach Augenmass ein. Er spielt gerne mit den Farben. Bei den Tulpen mischt er sie bunt zusammen. Es müsse schön und gut aussehen, nennt er als Ziel. Zu den Aufgaben des Stadtgärtners gehört auch die Pflege der mehrjährigen Stauden, die im November fachge-

recht geschnitten werden müssen. Jäten ist ebenfalls eine wiederkehrende Aufgabe. Besonders bei wüchsigem Wetter nimmt sie viel Zeit in Anspruch, genauso wie das Mähen der Wiesen. Nur schon um den Landi-Kreisel zu mähen, braucht Lehmann drei Stunden. Auch das Wässern dauert seine

Zeit, bis der Boden getränkt ist. Viele Leute wissen nicht, dass nur die obersten Zentimeter der Erde nass sind, wenn man mit dem Schlauch einfach nur darüber spritzt. Das Wasser erreicht die Wurzeln in dem Fall gar nicht, sondern verdampft.

Pikettdienst am Wochenende

Die Werkhofmitarbeitenden sind sieben Tage in der Woche im Einsatz. Am Wochenende hat jeweils ein Mitarbeitender Pikettdienst. Dazu gehört, dass die Abfalleimer an der Bahnhofstrasse, am Bahnhof, beim Seeli und den Grillstellen, beim Bunker und Flaggalaplaz täglich geleert werden. Im Winter muss der Winterdienst die Trottoirs salzen und die Strassen pflügen, die nicht dem Kanton gehören. Da darf auch der Stadtgärtner Schneepflug fahren. Wenn es über Nacht schneit, beginnt diese Arbeit morgens um drei Uhr. Ausserhalb der Badesaison fallen auch im Freibad verschiedene Arbeiten an. Im vergangenen Winter wurden die Steinbeläge erneuert. Die Pflege der Kinderspielfläche Sternenstrasse und Räfis-Burgerau gehören auch in



Der jetzige Sommerflor besteht aus Begonien, Indischem Blumenrohr, Kreuzkraut und Husarenknopf.



Niklaus Lehmann putzt die Tulpenzwiebeln.

den Arbeitsbereich des Werkhofes. Jeden Montag hängt Niklaus Lehmann Plakate auf. Bei den Stelen werden sie geklebt. Der Stadtgärtner zählt weitere Arbeiten auf, die von den Werkhofmitarbeitenden geleistet werden und an denen er sich beteiligt: Aufstellen der Marktstände, Restaurieren der Bänkli, Rechen des Kieses bei den Spielplätzen, Putzen des Sandhaufens, Schneiden der Hecken und im Herbst

Lauben. Bei der Buchserbergstrasse muss sowohl gelaubt, als auch die Ränder geschnitten werden. Die Liste der zu leistenden Arbeiten scheint kein Ende zu nehmen. Der Arbeitsbereich des Stadtgärtners ist gross und abwechslungsreich. Die Pflege und der Unterhalt der Rabatten und Staudenbeete, das Mähen und Giessen haben jedoch für Lehmann immer Vorrang. *Esther Wyss*



Die Tulpenzwiebeln werden sorgsam gereinigt und kommen mehrfach zum Einsatz.

Jubiläen der Mitarbeitenden im Haus Wieden

Verschiedene Mitarbeitende engagieren sich schon lange im Haus Wieden.

2018:

- Husic Mimka, 10 Jahre, Pflegefachfrau
- Lippuner-Stricker Annelise, 10 Jahre, Mitarbeiterin Verwaltung
- Marti-Zünd Brigitta, 10 Jahre, Fachangestellte Gesundheit EFZ
- Schneider Pia, 10 Jahre, Mitarbeiterin Pflege
- Zverotic-Zecirovic Edisa, 10 Jahre, Mitarbeiterin Pflege
- Angleitner-Peer Isabelle, 15 Jahre, Mitarbeiterin Pflege
- Blazevic-Mistrafovic Luca, 15 Jahre, Mitarbeiterin Pflege
- Vetsch-Eggenberger Gabriela, 15 Jahre, Mitarbeiterin Pflege

2019 (bis 31.7.2019):

- Bollhalder Barbara, 10 Jahre, Mitarbeiterin Küche
- Kohler Saskia, 10 Jahre, Köchin
- Eberle Tamara, 10 Jahre, Leiterin Hauswirtschaft
- Nolic Bobana, 10 Jahre, Mitarbeiterin Pflege
- Wyss Heidi, 10 Jahre, Mitarbeiterin Pflege

Ganz herzlichen Dank für das langjährige Engagement im Haus Wieden!

Domenika Schnider, Heimleiterin



Mitteilungen der Stadt Buchs

EW Buchs – Entscheide in Sachen Umstellung auf RMSG

Das EWB wird per 1. Januar 2020 das neue Rechnungsmodell der St. Galler Gemeinden (abgekürzt RMSG) einführen. Im Rahmen der Umstellung legte der Stadtrat an seiner Sitzung vom 1. April 2019 die Aktivierungsgrenze fest und beschloss die Abschreibungsdauern der unterschiedlichen Anlagekategorien. Zudem soll das EWB weiterhin den «KMU-Kontoplan» verwenden dürfen. Auf eine Konsolidierung wird – wie bei der Stadt Buchs – verzichtet.

App VoteInfo

Die App VoteInfo informiert Sie über alle eidgenössischen und kantonalen Vorlagen und liefert an Abstimmungsonntagen ab 12 Uhr Hochrechnungen und laufend aktualisierte Ergebnisse. Sie haben die Möglichkeit, bei den Einstellungen verschiedene Push-Meldungen zu aktivieren, die Sie daran erinnern, abzustimmen, oder die Sie über die erste Hochrechnung oder das Endergebnis informieren. Einige Funktionen der App VoteInfo im Überblick:

- Übersicht aller eidgenössischen und kantonalen Vorlagen der nächsten Abstimmung
- Die offiziellen Abstimmungserläuterungen zu den eidgenössischen und kantonalen Vorlagen
- Möglichkeit, Kantone als Favoriten zu setzen, um Informationen nach den eigenen Interessen zusammenzustellen
- Ab 12 Uhr am Abstimmungstag Hochrechnungen sowie laufend

Zwischenergebnisse und die Schlussergebnisse in Echtzeit

- Stimmverhalten von Gemeinden, Bezirken und Kantonen
- Push-Benachrichtigung, wenn zu einem Favoriten neue Informationen zur Verfügung stehen

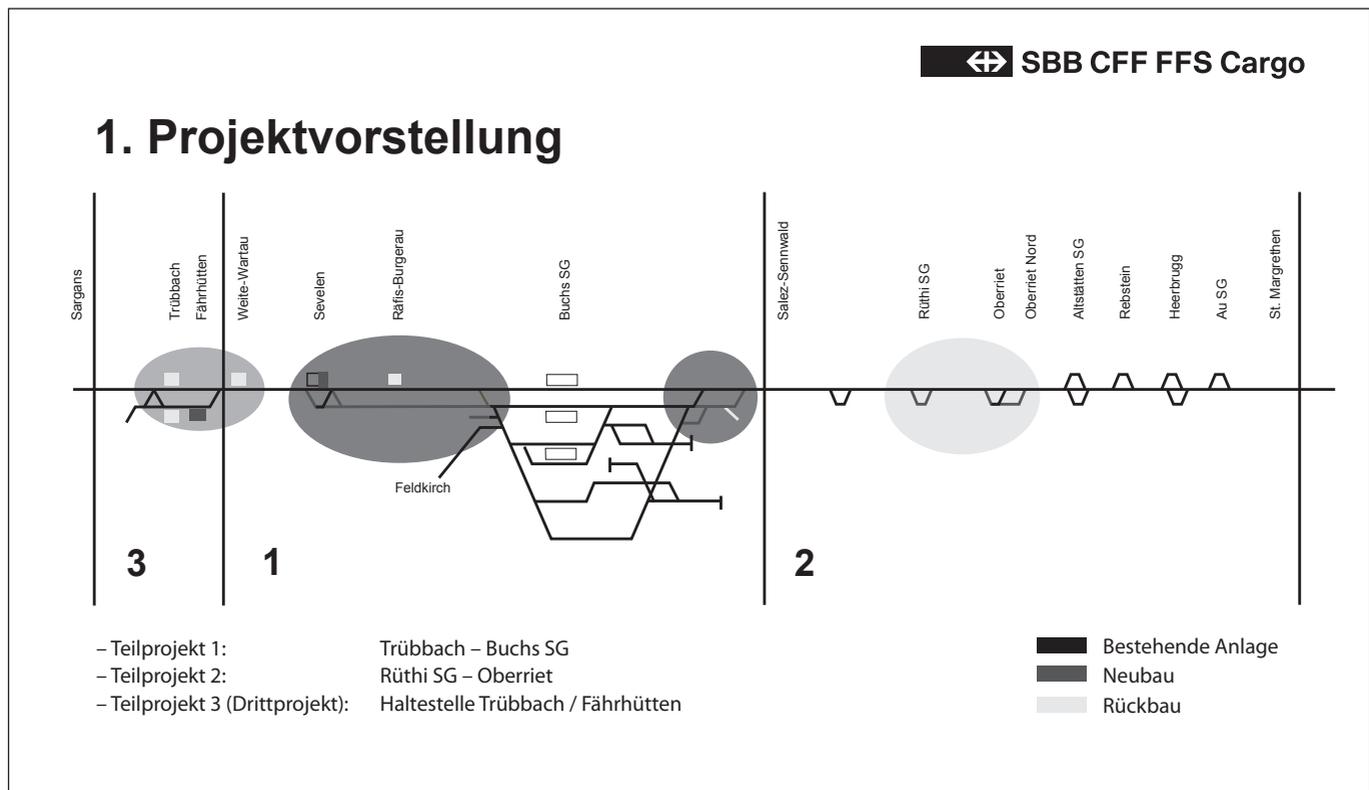
Kommunikationsreglement des EW Buchs

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 5. August 2019 den Vernehmlassungsentwurf zum Reglement über das Kommunikationsnetz des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs zuhanden der Ortsparteien und Wirtschaft Buchs verabschiedet. Das EWB betreibt ein Kommunikationsnetz und bietet Kommunikationsdienste an. Die Stadt Buchs hat den Bau und Betrieb eines solchen Kommunikationsnetzes in den 1980er-Jahren als weitere Aufgabe im öffentlichen Interesse übernommen; einst zwecks Verhinderung von TV-Antennen-Wäldern und Sicherstellung eines vielfältigen Empfangs von TV-/Radio-Programmen, heute zwecks Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung des Gemeindegebiets mit Kommunikationsnetzanschlüssen und -diensten. Ungeachtet dieser öffentlichen Aufgabe partizipiert die Stadt Buchs sowohl in Bezug auf den Bau und Betrieb eines Kommunikationsnetzes (Bereich Infrastruktur) als auch in Bezug auf das Angebot von Telekommunikationsdiensten wie TV-/Radio-Programm-Paketen, Telefonie und Breitbandinternet (Bereich Dienste) an einem privatwirtschaftlichen Wettbewerb. In beiden Bereichen ist dieser im geografischen

Tätigkeitsgebiet der Stadt Buchs intensiv.

Alternative Anbieter stehen zu Kunden ausschliesslich in privatrechtlichen Rechtsbeziehungen, deren Gestaltung insbesondere im Bereich Infrastruktur teilweise von politischen Interessen von Konsumentenschutz- und Hauseigentümerorganisationen mitgeprägt ist. Dies führt in Bezug auf die Vertragsgestaltung und den Vertragsinhalt zu Branchenstandards, welchen sich das EWB als Marktteilnehmer nicht verschliessen will. Weiter sind die Funktionen und Rollen eines regionalen Telekommunikations-Infrastrukturbetreibers und -Dienstansbieters aufgrund des erwähnten intensiven Wettbewerbs und des sich rasch verändernden Konsumverhaltens zunehmend dynamisch. Diese Dynamik erfordert, im Rahmen der geltenden öffentlich-rechtlichen Grundlagen Bedingungen zu schaffen, die in Bezug auf die vertragliche Ausgestaltung der Beziehung zwischen dem EWB und einem Kunden die grösstmögliche Flexibilität garantiert.

Stadtkanzlei



Zusätzlich werden alle Bahnübergänge erneuert und mit neuen Barriereanlagen nach aktuellem Stand der Technik ausgerüstet. Auch die bestehenden Kunstbauten wie Unterführungen und Brücken werden im Zuge der Bauarbeiten angepasst und erneuert. Die bestehende einspurige Giessli-Brücke wird komplett abgebrochen und neu aufgebaut. Neben der Brückenverbreiterung wird auch der Durchlass für den Hochwasserschutz vergrößert. Die bestehende Personenunterführung am Ackerweg wird gegen Osten mit einem Neubau mit gleichem Querschnitt ergänzt. Weiter wird die bestehende Brücke über den Buchser Giessen in Buchs Nord «Ochsensand» abgebrochen und mit einem Neubau für die Doppelspur ersetzt.

Landerwerb und vorübergehende Landbeanspruchung

In diesem Zusammenhang werden für die Realisierung des Doppelspuraus-

baus durch die SBB Flächen der Politischen Gemeinde, der Ortsgemeinde und von privaten Grundeigentümern vorübergehend (Bauplatzinstallation) und dauerhaft beansprucht. Die betroffenen Grundeigentümer wurden frühzeitig durch die SBB kontaktiert und über das Projekt informiert. Die entsprechenden Vereinbarungen werden in nächster Zeit getroffen. Die entsprechenden Einträge im Grundbuch werden nach Abschluss der Bau- und Vermessungsarbeiten getätigt.

Bewilligungsverfahren

Da es sich beim vorliegenden Projekt um Bauten und Anlagen im Bereich der Eisenbahn handelt, wird das Projekt im ordentlichen Plangenehmigungsverfahren bewilligt. Die Plangenehmigung wird durch das Bundesamt für Verkehr (BAV) erteilt. Diese entspricht einer Baubewilligung. Im Plangenehmigungsverfahren prüft das BAV, ob das Projekt den technischen

Vorschriften entspricht, die Rechte der Betroffenen gewahrt und die bundesrechtlichen Bestimmungen bezüglich Raumplanung sowie Umwelt-, Natur- und Heimatschutz eingehalten werden.

Termine und Kosten

In den nächsten Jahren erarbeiten die SBB das Projekt bis zur Baureife. Die SBB planen die Doppelspurausbauten in den Jahren 2023 und 2024 zu realisieren. Die Arbeiten zwischen Sevelen und Buchs SG werden während dem laufenden Zugbetrieb in den Nachtbetriebspausen ausgeführt, diejenigen zwischen Buchs SG und Altstätten während einer achtmonatigen Sperre der Bahnlinie. Im Vergleich zu allen Bauarbeiten, die während dem laufenden Bahnbetrieb realisiert werden, können die Arbeiten so ein Jahr früher, kostengünstiger und in besserer Qualität abgeschlossen werden. Details zum Bauprogramm und Ersatzfahr-

Klimaschutz: Buchs top



plan sind bei den SBB in Erarbeitung. Die SBB rechnen mit Gesamtkosten von rund 220 Millionen Franken (Kostengenaugigkeit +/-20 Prozent) sowie einer Inbetriebnahme der Doppelspur und der Einführung des Halbstundentaktes im Rheintal ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024 – ein Jahr früher, als ursprünglich geplant.

*Beat Wildhaber
Leiter Bau und Infrastruktur*



Buchs ist der Klima-Musterknabe

Kohlenstoffdioxid Noch eine Woche, dann wird im St. Galler Kantonsrat ein ganzes Bündel von Klimavorzüssen diskutiert. Nicht alle 77 Gemeinden sind ein Vorbild, was den CO₂-Ausstoss angeht – das grosse Ranking.

Gemeinde Buchs
... (text partially obscured)

Die Methode
... (text partially obscured)

«Viele Massnahmen werden von Politik und Bevölkerung mitgetragen.»

CO₂-Wertmassstab im Tessin

Das Buchser Energiekonzept 2020

www.

Das Buchser Energiekonzept 2020

Das Buchser Energiekonzept 2020

Das Buchser Energiekonzept 2020

Das Buchser Energiekonzept 2020

Wie funktioniert ein Plan-genehmigungsverfahren?

Das Plangenehmigungsverfahren ist ein vom Bundesamt für Verkehr (BAV) geleitetes Baubewilligungsverfahren. Es richtet sich nach dem Eisenbahnrecht (vgl. Art. 18 ff. Eisenbahngesetz, EBG), findet aber auch für Anlagen von Trams, Trolleybussen und der Schifffahrt Anwendung. In Genehmigungsverfahren werden z. B. Gleisanlagen, Brücken oder Tunnels, Trolleybus-Fahrleitungen, Landungsanlagen für die Schifffahrt oder Seilbahnen geprüft und bewilligt. Mit der Plangenehmigung erteilt das BAV sämtliche erforderlichen Bewilligungen – es sind keine zusätzlichen kantonalen Bewilligungen erforderlich.

wh.

Buchs ist in einer Tagblatt-Recherche vom Juni 2019 diejenige St.Galler Gemeinde mit dem tiefsten CO₂-Ausstoss pro Einwohner. Zitat aus dem Tagblatt vom 6. Juni 2019: «Ein Leuchtturm ist die Energiestadt Buchs: Sie hat mit 1,96 Tonnen pro Einwohner den kleinsten Pro-Kopf-Ausstoss an Treibhausgasen, hinterlässt also den kleinsten CO₂-Fussabdruck. Zum Vergleich: Dieselben Emissionen entstehen, wenn ein Buchser oder eine Buchserin mit einem 10-Liter-Auto 8400 Kilometer weit fährt oder wenn jeder Einwohner rund dreimal pro Jahr

Zürich–London hin- und zurückfliegt. Damit kommt die Zentrumsstadt des oberen Rheintals in die Nähe des Energieziels 2050 des Bundesrats.» Der Stadtrat ist erfreut, dass das Buchser Energiekonzept 2020 erfolgreich hilft, mit möglichst effizienten und wirtschaftlichen Massnahmen die Belastung unserer Umwelt langfristig zu reduzieren. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist natürlich auch das Buchser Fernwärmenetz, das auch seitens der Stadt stark forciert wurde und das die Ablösung vieler Erdölheizungen ermöglichte. *Red.*

Zwanzig neue Lernende bei der Stadt Buchs

Anfang August haben 20 Jugendliche ihre Lehre im EWB, im Haus Wieden und in der Stadtverwaltung Buchs be-

gonnen. Die Stadt Buchs heisst die neuen Lernenden herzlich willkommen und wünscht ihnen eine span-

nende, interessante und erfolgreiche Lehrzeit.

Personaldienst der Stadt



Die neuen Lernenden in der Stadtverwaltung

Von links: Livia Giobbi (Praktikantin Tagesstätte), Samantha Senn (Kauffrau EFZ), Leonit Krasniqi (Kaufmann EFZ), Ivona Vinkovic (Kauffrau EFZ), Nikolina Simikic (Kauffrau EFZ)



Die neuen Lernenden im EW Buchs

Von oben links: Sebastian Frick (Netzelektriker EFZ), Ramez Azizi (Montage-Elektriker EFZ), Payman Haidari (Montage-Elektriker EFZ), Salman Mohammad (Elektroinstallateur EFZ). Von unten links: Endrit Sulejmani (Informatiker EFZ), Paulo Gaspar (Detailhandelsfachmann EFZ), Jonida Islamaj (Kauffrau EFZ)

Die neuen Lernenden im Haus Wieden

Von oben links: Patrick Weibel (Fachmann Gesundheit EFZ), Nico Zeller (Küchenangestellter EBA), Stellina Mina (Fachfrau Gesundheit EFZ), Fabienne Hilti (Fachfrau Gesundheit EFZ). Von unten links: Jennifer Rodriguez Carollo (Assistentin Gesundheit und Soziales EBA), Maja Nikolic (Assistentin Gesundheit und Soziales), Bleona Avdili (Fachfrau Gesundheit EFZ), Hilaila Ikotic (Fachfrau Hauswirtschaft EFZ)



Naturschutzkommission: Bäume in der Stadt werden immer wichtiger

Ein Teilstück des Fuss- und Radwegs entlang des Giessens, nämlich vom Ackerweg bis zur Rheinaustrasse, wurde kürzlich mit 22 Bäumen bepflanzt. Es wurden einheimische Arten wie Feldahorn, Hagebuchen und Eichen gesetzt. Zusätzlich wurden vier Flatterulmen (Baum des Jahres 2019) bei den grösseren Wohnhäusern auf der rechten Seite gepflanzt.

Bäume sind durch ihre Schattenwirkung eine Massnahme zur Luftkühlung sowie zur Verringerung der Überhitzung von Strassen- und Verkehrsflächen. Sie werden im Siedlungsraum von vielen Vogelarten als Rast- und Nistplatz genutzt und bieten auch weiteren Tieren Lebensraum und Nahrung.

Bäume sind auch für unsere Gewässer ein wichtiger Schattenspende. Aktuell weist der Bericht «Hitze in Städten» des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) auf verschiedene Massnahmen hin, z. B. «Bäume in Strassenräumen erhalten und neu pflanzen».

Der Baum des Jahres

Die Flatterulme (*Ulmus laevis*) liebt es, in Flussauen zu wachsen, und sie kann mit ihren Wurzeln bis zu drei Monate lang im Wasser stehen, ohne Schaden zu nehmen. Doch sie kommt auch ganz gut mit trockeneren Standorten zurecht, deshalb wurde sie auch als Alleebaum gepflanzt.

Selbst als Stadtbaum kommt sie mit Luftverschmutzung, Bodenverdichtung und Streusalz gut zurecht. Die Ulmen-Pilzkrankheit lässt seit über hundert Jahren die Berg- und Feldulmen absterben. Einzig die Flatterulme scheint gegen diesen aggressiven Pilz immun zu sein.

www.baum-des-jahres.de



Neue Bäume am Giessen gepflanzt

Treibhausgas verringern

Durch die Klimaveränderung wird es in den Städten und Gemeinden während der Sommermonate oft unerträglich heiss. Vor allem in dicht besiedelten Gebieten heizen die vielen versiegelten Flächen die Umgebung auf. Das Thermometer steigt in den Städten jeweils um einige Grad Celsius höher als in ländlichen Gebieten. In den Städten ist es wichtig, grössere Grünflächen zu schaffen und sie miteinander zu vernetzen, versiegelte Böden entlang der Strassen, auf Wegen und

Parkplätzen zu entsiegeln, Bäume mit grossen Kronen zu pflanzen und bei starkem Regen das Wasser aufzufangen, das später bei Trockenheit für die Bewässerung von Grünflächen genutzt werden kann, offene Wasserstellen zu fördern und Fassaden und Dächer zu begrünen. All das sind mögliche Massnahmen, die zur Reduktion der Sommerhitze beitragen. Die wichtigste Massnahme gegen die Klimaerwärmung ist allerdings, den Treibhausgas-Ausstoss drastisch zu verringern.

Ludwig Altenburger

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten August bis November 2019 feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen herzlich.

Zur Vollendung des

101. Lebensjahres

Herr Heinrich Hofmänner-
Eggenberger
Kreuzgasse 1, geb. 04.09.1918

Zur Vollendung des

100. Lebensjahres

Frau Theresia Hangartner-Metzler
Schlossweg 6, geb. 30.10.1919

Zur Vollendung des

99. Lebensjahres

Herr Heinrich Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57, geb. 22.10.1920

Zur Vollendung des

97. Lebensjahres

Frau Maria Gantner-Zweifel
Stütlihus, Grabs, geb. 17.10.1922

Zur Vollendung des

96. Lebensjahres

Frau Katharina Lippuner- Hanselmann
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.09.1923

Frau Dorothea Grob-Schulthess
Altersheim Tödi, Horgen, geb.
10.11.1923

Zur Vollendung des

95. Lebensjahres

Frau Josefine Züger- Hager
Haus Wieden, Buchs, geb. 06.09.1924



Herr Karl Mettler-Friedli
Schützenweg 33, geb. 26.12.1924

Frau Klara Saluz-Zindel
Wiedenstrasse 7, geb. 28.12.1924

Zur Vollendung des

94. Lebensjahres

Frau Hermina Eggenberger
Grünaustrasse 1, geb. 03.09.1925

Frau Adelheid Oesch-Scherrer
Alberweg 14, geb. 12.09.1925

Frau Louisa Sonderegger-Fäh
Eggweg 1, geb. 17.10.1925

Frau Ida Marie Züger
Haus Wieden, Buchs,
geb. 20.11.1925

Frau Erika Pommer-Zopfi
Haus Wieden, Buchs, geb. 24.12.1925

Zur Vollendung des

93. Lebensjahres

Herr Ernst Graf-Grabs
Giessenweg 6, geb. 01.09.1926

Frau Meta Schwendener-Ochsner
Sternstrasse 15, geb. 18.10.1926

Frau Elfriede Ruch-Fritschi
Wiedenstrasse 4, geb. 21.10.1926

Frau Alice Nisple-Hagmann
Haus Wieden, Buchs,
geb. 27.11.1926

Zur Vollendung des

92. Lebensjahres

Herr Karl Schwendener-Schwendener
Nelkenweg 4, geb. 02.09.1927

Frau Maria Halbheer-Rüdisühli
Volksgartenstrasse 47,
geb. 04.09.1927

Frau Anna Roffler-Flury
Volksgartenstrasse 37,
geb. 10.09.1927

Frau Elvira Enderlin-Zimmermann
Wiesenstrasse 15, geb. 13.09.1927

Frau Nelly Junginger-Sprecher
Werdenbergstrasse 33,
geb. 14.10.1927

Frau Esther Graf-Thalmann
Flösweg 15, geb. 24.10.1927

Frau Katharina Rutz-Schlegel
Wiesenstrasse 11,
geb. 04.12.1927

Frau Ruth Gmünder-Grab
Technikumsstrasse 8, geb. 05.12.1927

Frau Margaretha Widrig-Schlegel
Werdenbergstrasse 40,
geb. 18.12.1927

Frau Maria Seifert-Marti
Churerstrasse 101, geb. 31.12.1927

**Zur Vollendung des
91. Lebensjahres**

Herr Jozef Slembrouck-Linden
Haus Wieden, Buchs,
geb. 14.10.1928

Frau Katharina Gabathuler-Nigg
Sägeweg 2, geb. 26.10.1928

Frau Frieda Gschwend-Kaufmann
Grofstrasse 4, geb. 06.11.1928

Herr Ruedi Merz-Würgler
Arinweg 3, geb. 30.11.1928

Frau Katharina Thoma-Tischhauser
Heldaustrasse 46, geb. 16.12.1928

Frau Myrtha Ragettli
Stütlihus, Grabs, geb. 23.12.1928

Frau Ingeborg Schreiner
Kleestrasse 1, geb. 23.12.1928

**Zur Vollendung des
90. Lebensjahres**

Herr Rainer Herzog-Purtschert
Haus Wieden, Buchs, geb. 09.09.1929

Herr Franz Länzlinger-Schälli
Brunnenstrasse 21, geb. 21.09.1929

Herr Gustav Wegebauer-Lederer
Kerbelstrasse 6, geb. 25.09.1929

Frau Anna Brutschin-Popolari
Birkenaustrasse 4, geb. 06.10.1929

Frau Anna Rohrer-Tinner
Haus Wieden, Buchs, geb. 20.11.1929

Frau Anna Gay-Balmaz-Schwendener
Kleestrasse 21, geb. 09.12.1929

Frau Margaretha Rohrer-Vetsch
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.12.1929

Frau Laura Meier-Monhart
Ackerweg 10, geb. 23.12.1929

Herr Johann Roduner-Poschauko
Fallengässli 5, geb. 30.12.1929

Procap für Menschen mit Handicap

Procap ist eine schweizerische Selbsthilfeorganisation für Menschen mit Beeinträchtigung. Unser Ziel ist es, Voraussetzungen für eine Gesellschaft zu schaffen, in der Menschen mit Handicap – unabhängig der Behinderungsform – ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht wird.

Wir setzen uns ein für den Schutz der Integrität von Menschen mit Beeinträchtigung und sehen sie als Bereicherung für eine aufgeklärte, moderne und lebensbejahende Gesellschaft an.

Procap sensibilisiert für die Anliegen und spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und setzt sich für hindernisfreies Leben in allen Bereichen ein. Procap ist gut vernetzt und vertritt die Interessen von Menschen mit Handicap in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sei es auf nationaler, kantonaler oder kommunaler Ebene.

Unsere vielfältigen Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen werden unter Wahrung höchster Qualitätsstandards in der ganzen Schweiz angeboten.

Procap Sarganserland-Werdenberg
Grossfeldstrasse 44/Postfach 175
7320 Sargans, Tel. 081 723 61 71
sekretariat@procap-sw.ch
www.procap-sw.ch

Jeden Mittwoch BUX20 – Abendmarkt

Jeden Mittwoch von 16 bis 20 Uhr findet an der Bahnhofstrasse der Abendmarkt BUX20 statt. Die zweite Hälfte der diesjährigen Marktsaison ist bereits angebrochen, und der Abendmarkt wächst stetig mit neuen Marktfahrern. Das Angebot reicht von

Schmuck über Käse bis hin zu Blumen-gestecken. Ein Besuch lohnt sich auch, um sich einen feinen Znacht bei einem der Marktfahrer zu erhaschen. Es sind lokale Gerichte wie Ribbel mit Apfelsmus, Burger, Pizza oder feine Würste frisch vom Grill vertreten. *pd.*

Todesfälle von März bis Juni 2019

In den Monaten März bis Juni 2019 sind folgende Buchser Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben: am 1. März 2019: Margarith Nef-Breggenzer, geb. 12. März 1946, Haus Wieden; am 1. März 2019: Walter Schlegel-Meidl, geb. 30. Mai 1928, Werdenbergstrasse 33; am 2. März 2019: Herbert Kobler-Huber, geb. 20. Februar 1948, Brunnenstrasse 2; am 11. März 2019: Heinz Wäger-Hofmänner, geb. 9. September 1943, Brunnenstrasse 21; am 12. März 2019: Heia Schwendener, geb. 17. Oktober 1947, Moosweg 11; am 20. März 2019: Annamarie Moser-Schwitzer, geb. 8. April 1945, Schulhausstrasse 48; am 25. März 2019: August Egger-Wäger, geb. 16. Juli 1954, Dossenstrasse 11; am 5. April 2019: Hanspeter Göldi-Gmün-

der, geb. 28. September 1937, Volksgartenstrasse 47; am 1. Mai 2019: Bernhard Affolter, geb. 14. Dezember 1942, Bahnhofstrasse 17; am 4. Mai 2019: Klaus Mayer-Stöckli, geb. 30. August 1951, Kornstrasse 11; am 5. Mai 2019: Hedi Düsel-Rutz, geb. 22. Dezember 1931, Witiweg 5; am 9. Mai 2019: Peter Weisser-Selenati, geb. 28. Januar 1930, Bahnhofstrasse 34; am 9. Mai 2019: Elisabeth Zweidler-Gantenbein, geb. 27. Januar 1946, Rietlistrasse 17; am 27. Mai 2019: Margrith Sieber-Petermann, geb. 12. Januar 1931, Werdenbergstrasse 33; am 29. Mai 2019: Margrit Bernhard-Dierauer, geb. 24. November 1928, Distelweg 6; am 1. Juni 2019: Anny Kessler-Michel, geb. 23. November 1923, Volksgartenstras-

se 41; am 5. Juni 2019: Werner Engler, geb. 14. Juli 1958, Ackerweg 1; am 14. Juni 2019: Anna Maria Gebhardt, geb. 25. September 1945, Grünaustrasse 17; am 19. Juni 2019: Jelena Stankovic, geb. 15. September 1936, Werdenbergstrasse 20; am 20. Juni 2019: Giachen Franzestg Casanova, geb. 2. August 1945, Tulpenweg 17; am 21. Juni 2019: Martha Meyer-Uster, geb. 27. September 1960, Heldaustrasse 43; am 23. Juni 2019: Stavros Nikolaou, geb. 14. September 1939, Bahnhofstrasse 28; am 28. Juni 2019: Heinrich Keller-Gabathuler, geb. 8. Juni 1933, Kornstrasse 17; am 30. Juni 2019: Margrit Gantenbein-Vetsch, geb. 25. April 1928, Wiedenstrasse 37.

Bestattungsamt Buchs

Mitteilungen von Marketing Buchs

Zufriedenheitsanalyse in Durchführung

Um herauszufinden, in welchen Bereichen Verbesserungsmöglichkeiten liegen und was den Besucherinnen und Besuchern, den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie dem Handel von Buchs fehlt, wurden in den letzten Wochen Zufriedenheitsanalysen in Form von Strassen- und Onlineumfragen durchgeführt. Die Ergebnisse sollen als Grundlage bei der Ausarbeitung zukünftiger Schritte für eine positive und stetig am Puls der Zeit bleibende Stadt sein. Der Verein Marketing Buchs wird in den kommenden

Wochen die Ergebnisse analysieren und Vorschläge für Verbesserungsmassnahmen erarbeiten.

Der schlaue Fuchs kauft in Buchs

Das Ziel von Marketing Buchs ist es, den Handel zu unterstützen und zusammen die Bahnhofstrasse zu beleben. Dafür werden verkaufsfördernde und kundenbindende Massnahmen getroffen. Dabei ist die Idee «Der schlaue Fuchs kauft in Buchs» entstanden. Es werden verschiedene Aktionen wie Walking-Acts, Give-aways und im November eine Punktesammelaktion durchgeführt. Zudem wird zu-



«Der schlaue Fuchs, kauft in Buchs.»

sammen mit Wirtschaft Buchs ein Werbeplakat für einen Bus gestaltet und umgesetzt.

Marketing Buchs

Elterntaxis vor den Schulhäusern sind gefährlich

Vor den Schulen herrscht wegen der Elterntaxis immer wieder ein Verkehrschaos, welches man mitunter als «bedenklich» bezeichnen kann. Gleichzeitig entstehen gefährliche Situationen. Deshalb fordert die Schulkommission die Eltern auf, sie sollen den Kindern den Schulweg wieder zurückgeben. Dieser ist nämlich für die Entwicklung des Kindes wichtiger, als man denkt.

Kurz vor 8 Uhr fahren vor einem Primarschulhaus die Autos vor: von kleineren Fahrzeugen bis hin zu grösseren Geländewagen. Die Autos drängen sich aufs Trottoir, möglichst dicht vor den Eingang der Schule. Sie parkieren kreuz und quer, rechts und links öffnen sich die Türen, Kinder mit Schulthek und Rucksack springen heraus. Eine Mutter setzt ihr Auto direkt in die Einfahrt der Schule, einige Meter weiter wendet ein Vater seinen Wagen und fährt auf der Einbahnstrasse weg – in die falsche Richtung. Dazwischen überqueren Schüler zu Fuss die Fahrbahn. Hupende Eltern wollen die vorbeigehenden Kinder verscheuchen.

Eine horrende Gefahr

Solche und ähnliche Bilder sind täglich zu beobachten. Die Zustände sind nicht auf allen Buchser Schulanlagen ganz so dramatisch. Aber es gibt täglich zu viele Eltern, welche ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren. Schuld daran sind häufig nicht etwa weite Schulwege. Diese sind weniger als 1,5 Kilometer lang, 40 Prozent sind sogar kürzer als 500 Meter. Verantwortlich für diese ungute Entwicklung sind vielmehr die Eltern selbst. Weil zwei Drittel der Eltern laut einer VCS-Umfrage den Schulweg für gefährlich halten, fahren sie ihren Nach-



Elterntaxis bergen für die Kinder auf dem Schulplatz eine zusätzliche Gefahr.

wuchs meist aus Angst bis vor die Schulhaustür. Die besorgten Eltern werden auf diese Weise paradoxerweise selbst zum Risiko, weil sie durch ihr Verhalten das Verkehrsaufkommen erhöhen und so überhaupt erst zum täglichen Verkehrschaos vor den Schulen beitragen. Dass die Gefahren dabei zunehmen und die Eltern zur Ursache des Problems geworden sind, versteht sich von selbst, denn manövrierende Autos vor Schulhäusern sind oft die grösste Schulweggefahr für Kinder. Zu bedenken gilt es in Bezug auf Elterntaxis auch, dass aus Sicht der Unfallstatistik die Mitfahrt im Auto ein grösseres Risiko für Kinder von sechs

bis neun Jahren darstellt als die Fortbewegung mit jedem anderen Verkehrsmittel. So kommen jährlich mehr Kinder im Auto der Eltern zu Schaden als durch die selbstständige Mobilität zu Fuss.

Schulweg ist für die Entwicklung des Kindes wichtiger, als man denkt

Neben der unnötigen Erhöhung der Unfallgefahr spricht noch ein zweiter, aber wesentlicher Aspekt gegen Elterntaxis: Bringen Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, verhindern sie aus entwicklungspsychologischer Sicht wichtige Lernprozesse in Bezug auf die Selbstständigkeit, das Gemein-



Der Schulweg ist aus entwicklungspsychologischer Sicht wichtig für Lernprozesse in Bezug auf die Selbstständigkeit, das Gemeinschaftserlebnis oder die Beweglichkeit.

schaftserlebnis oder die Beweglichkeit. Es ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig, dass sie ihre eigenen Erfahrungen ohne die ständige Begleitung von Erwachsenen machen dürfen. Dies sind sozusagen die ersten Schritte in die Freiheit und Eigenverantwortung. Warum Kinder den Schulweg zu Fuss gehen sollten:

1. Fahrzeugansammlungen und gefährliche Fahrmanöver in der Nähe der Schule stellen eine Gefahr für die zu Fuss gehenden Kinder dar.
2. Die Kinder werden selbstständiger, selbstbewusster, lernen die Gefahren des Strassenverkehrs kennen und können sich dadurch zunehmend sicherer im Strassenverkehr bewegen. Elterntaxis schränken demgegenüber die Möglichkeiten ein, richtiges Verhalten im Strassenverkehr zu trainieren.
3. Der Schulweg ist eine wichtige Lebenserfahrung für die Kinder und trägt zur Entwicklung der körperlichen und geistigen Entwicklung bei.

Auf dem Schulweg knüpfen die Kinder soziale Kontakte. Elterntaxis grenzen die Kinder von gemeinsamen Erlebnissen mit Freundinnen und Freunden aus.

4. Die selbstständige Begehung des Schulwegs ermöglicht den Kindern die wichtige Erfahrung von Freiheit und Selbstständigkeit.
5. Der Schulweg zu Fuss ist gesund, steigert die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit und fördert den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern, ganz nach dem Motto «laufende Kinder sind glückliche Kinder».

Mittlerweile konnte in zahlreichen Studien nachgewiesen werden, dass die tägliche Bewältigung des Schulwegs zu Fuss eine Reihe positiver Effekte auf die kindliche Entwicklung hat. Dazu zählen eine höhere Konzentrationsfähigkeit im Unterricht, eine gesteigerte körperliche Fitness, der Abbau von Übergewicht sowie – bei gemeinsamer Bewältigung des Schulwegs mit anderen Kindern – die Ver-

besserung des Sozialverhaltens. Hinzu kommt, dass Kinder dadurch frühzeitiger ein Bewusstsein für Gefahrensituationen im Strassenverkehr entwickeln und in die Lage versetzt werden, ein räumliches Bild («geistige Landkarte») der eigenen Stadt bzw. des eigenen Schulwegs zu entwerfen.

Gehen statt fahren

Elterntaxis erhöhen die Unfallgefahr für Kinder und verunmöglichen ihnen darüber hinaus wichtige Erfahrungen auf dem Weg zu verantwortungsvollen Erwachsenen. Darum gilt: Eltern sollen den Schulweg mehrmals zusammen mit ihrem Kind begehen und ihm dabei die möglichen Gefahren aufzeigen. Durch die anschliessende selbstständige Begehung des Schulwegs lernt das Kind, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und sich selbst etwas zuzutrauen. Die Eltern leisten damit einen wichtigen Beitrag an die Verkehrssicherheit und die Entwicklung der Kinder.

Schule Buchs

Informationen der Schule Buchs

Das Schuljahr 2019/20 hat begonnen

Am 12. August sind 1'317 (Stand 19.06.19) Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr gestartet. Verteilt auf 73 Klassen werden die Schülerinnen und Schüler von Buchs durch rund 180 Lehrpersonen und Therapeutinnen unterrichtet, gefördert und betreut.

Neu eingeschult wurden 114 Kinder, die das erste Kindergartenjahr in dreizehn Kindergärten besuchen.

In den Primarschulhäusern Buchserbach, Hanfland, Grof und Kappeli starteten je eine erste Klasse, in Räfis zwei erste Klassen und in den Schuleinheiten Kappeli und Räfis zusätzlich je eine 1. Einführungsklasse.

Bei 106 Jugendlichen stand der Wechsel in die Oberstufe an. Im Oberstufenzentrum OZ Grof besuchen 61 Schülerinnen und Schüler die 1. Sekundarschule, 37 Schülerinnen und Schüler die 1. Realschule und im OZ Flös 8 Schülerinnen und Schüler die Oberstufen-Kleinklasse.

Personelle Veränderungen

Wie jedes Jahr ergeben sich auf den Schuljahreswechsel personelle Veränderungen. So haben bei Schuljahresbeginn 2019/20 18 Lehrpersonen, drei Praktikantinnen und die Leiterin der Fachstelle für Fördermassnahmen ihre neue Stelle angetreten. (Siehe Auflistung Seiten 43 und 44) Die besten Wünsche begleiten die neuen Lehrpersonen und die Praktikantinnen ins neue Schuljahr. Möge ihnen die Arbeit viel Freude bereiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Eintritte von Lehrpersonen

Bajrami Amela	Praktikantin	Kindergärten
Beer Kevin	Oberstufenlehrer	Oberstufe OZ Grof
Betschart Sarina	Oberstufenlehrerin	Oberstufe OZ Grof
Bokstaller Andrea	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Räfis
Büchel Alessia	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
Eberli Andrea	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Altendorf
Eggenberger Heidi	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Flös
Foreman Katinka	Primarlehrerin	Primarschule Grof
Foser Daniela	Kleinklassenlehrerin	Kleinklasse Hanfland
Heeb Sabrina	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
Heijmann Angelica	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Grof
Jarc Letizia	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
Kuriger Jenifer	Praktikantin	Kindergärten
Lienhard Sarina	Praktikantin	Kindergärten
Menzi Sergio	Kleinklassenlehrerin	Kleinklasse Oberstufe OZ Flös
Nägele Denise	Handarbeitslehrerin	Primarschule Räfis
Steiner Bettina	Kindergärtnerin	Kindergarten Hanfland
Vils Matthias	Primarlehrer	Primarschule Räfis
Walser Fabienne	Primarlehrerin	EK Primarschule Räfis
Wiget Sibylle	Musiklehrerin	Oberstufe OZ Grof
Zimmermann Andreas	Kleinklassenlehrer	Oberstufe OZ Flös
Zollino Stefanie	Fachstelle für Fördermassnahmen	

Eintritte während dem Schuljahr 2018/19

Lehman Gabriela	Aufgabenbegleitung	
Noser Monika	Intensiv-DaZ-Lehrperson	Oberstufe OZ Flös
Bohler Irène	Oberstufenlehrerin	Oberstufe OZ Grof
Katja Grossniklaus	Primarlehrerin	Primarschule Buchserbach
Kuhn Christine	Betreuerin	Mittagstisch Grof
Rohrer Alfred	Begabtenförderung	Primarschule Räfis
Schwendener Simon	Aufgabenbegleitung	

Austritte von Lehrpersonen

Am Schuljahresende wurden acht Lehrpersonen, zwei Praktikantinnen und die Leiterin der Fachstelle für Fördermassnahmen verabschiedet. Sie stellen sich neuen Herausforderungen und treten eine neue Stelle an.

Pensionierungen

Fünf Lehrpersonen konnten Ende Schuljahr 2018/19 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden.

Vroni Schmidlin, Primarlehrerin, Primarschule Hanfland

Seit dem Abschluss des Lehrerseminars im Jahr 1976 unterrichtet Vroni Schmidlin an der Schule Buchs. Nur eine kurze Familienpause von vier Jahren unterbrach ihre Unterrichtstätigkeit, bevor sie 1989 wieder mit einem Teilpensum auf der Primarstufe einstieg. Vroni Schmidlin ist sowohl als Lehrperson als auch privat ausserordentlich aktiv. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählen sportliche Aktivitäten wie Biken, Klettern, Bouldern und Skitouren.

Während ihrer ganzen Schultätigkeit gab sie ein vorbildliches Beispiel ab, was «lebenslanges Lernen» bedeutet. Sie war stets offen und interessiert an Neuem und besuchte bis zum Schluss sehr motiviert verschiedenste schulische Weiterbildungen. Vroni Schmidlin ist ein Vorbild, was Leistungsbereitschaft und Einsatzwille betrifft. Sie hat diesbezüglich hohe Erwartungen an ihr Umfeld, aber auch an sich selbst. Eine besondere Leidenschaft von Vroni ist die Musik. Sie hat Schülerinnen und Schülern im Musikunterricht das Flötenspielen beigebracht und diese bis zur Auftrittsbzw. Bühnenreife begleitet. Sie ist begeisterungsfähig und geschäftig, auch als Familiemensch. In ihrer jungen Rolle als

Austritte von Lehrpersonen

Arpagaus Regula	Musiklehrerin	Oberstufe OZ Grof
Bachmann Sandra	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
Barmettler Raphaela	Primarlehrerin	EK Primarschule Räfis
Kurth Naemi	Fachstelle für Fördermassnahmen	
La Regina Christa	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
Ludwig Tamara	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Hanfland
Rohrer Esther	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Flös
Rosenbaum Franziska	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Altendorf
Rahmani Florentina	Praktikantin	Kindergärten
Walt Anna-Catrina	Praktikantin	Kindergärten
Wild Patrick	Primarlehrer	Primarschule Grof

Austritte während dem Schuljahr 2018/19

Aebersold Lorena	Logopädin	Primarschule Räfis
Bokstaller Andrea	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Räfis
Frei Susanne	Primarlehrerin	Primarschule Buchserbach
Simmen Sandra	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Flös
Willi Sara	Praktikantin	Kindergärten

Dienstjubiläum in der Schule

Im vergangenen Schuljahr konnten verschiedene Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Schulleiter ein Dienstjubiläum feiern.

30 Jahre	Burkart Katrin	Primarlehrerin	Primarschule Grof
25 Jahre	Gabathuler Markus	Schulleiter	Primarschule Hanfland
	Hidber Beat	Oberstufenlehrer und Schulleiter	Oberstufenzentrum OZ Flös
20 Jahre	Van der Heyde Priska	Primarlehrerin	Primarschule Kappeli
	Meier Michelle	DaZonlino-/Kindergartenlehrerin	Kindergarten Birkenau
10 Jahre	Arpagaus Regula	Oberstufenlehrerin Musik	Oberstufenzentrum OZ Grof
	Brassel Thierry	Oberstufenlehrer	Oberstufenzentrum OZ Grof
	Rico Grüneis	Sportlehrer	Oberstufenzentrum OZ Grof

Die Schule bedankt sich bei den Jubilarinnen und Jubilaren für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen weiterhin Zufriedenheit und viel Freude an ihrem Arbeitsort.

Grossmutter eröffnen sich ihr neue Perspektiven, die ihr viel Freude bereiten. Neben aller Umtrieblichkeit weiss Vroni auch Humor, Geselligkeit und Entspannung zu schätzen. Sie geniesst gerne ein feines Essen und unternimmt Reisen in nahe und fernere Länder.

Ursula Schlegel, DaZ-Lehrerin, Primarschule Grof

Ursula Schlegel, von allen nur «Ursi» genannt, schloss 1974 die Primarlehrerausbildung ab und unterrichtete danach neun Jahre an der Primarschule im Rorschacherberg auf der Unterstufe.

In der Zeit von 1983 bis 1987 legte Ursi Schlegel aus familiären Gründen eine Berufspause ein. Danach startete sie wieder mit Teilpensen als Logopädin und musikalische Grundschullehrerin, ehe sie im Jahr 1999 den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) auf verschiedenen Stufen übernahm.

Im Jahr 2005 schloss Ursi Schlegel das Vertiefungsstudium «Deutsch als Zweitsprache» an der PH Rorschach erfolgreich ab. Fortan war sie Fachlehrperson für DaZ mit einem grösseren Pensum an der Primarschule Grof. Während dieser Zeit leitete sie zudem die Fachgruppe DaZ an der Schule Buchs.

Als Lehrperson für den DaZ-Unterricht und Leiterin der Fachgruppe DaZ war Ursi Schlegel fachlich sehr kompetent und wurde immer gerne von ihren Kolleginnen um Rat gefragt. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit ihr waren immer äusserst angenehm und konstruktiv. Über all die vielen Jahre hat Ursi Schlegel ihren Beruf stets mit grosser Freude und Herzblut für die Kinder ausgeübt. Ihr Engagement und ihre Fähigkeit, fremdsprachigen Kindern den Zugang zu unserer Sprache und den Werten unserer Ge-



In den Ruhestand verabschiedet (v. l. n. r.): Silvia Jüstrich, Erika Gmünder, Annelies Bokstaller, Ursula Schlegel, Vroni Schmidlin

sellschaft zu vermitteln, waren sehr beeindruckend. Ursi Schlegel ist eine Person mit vielen Interessen. Eine wichtige Rolle spielt in ihrem Leben ihre Familie. Mit ihrem Mann besucht sie in den Ferien jeweils ihre Söhne, welche zeitweise in ganz Europa verteilt leben. Seit Kurzem geniesst sie vor allem auch die Zeit mit ihrem ersten Enkelkind. Ausserdem reist, campiert und zeltet Ursi Schlegel sehr gern. Die Skiferien verbringt sie regelmässig auf der Rigi, vornehmlich hinter einem Buch. Darüber hinaus besucht Ursi Schlegel gerne Konzerte, Ausstellungen und Theater. In ihrer Freizeit ist sie aktives Mitglied des Musikchors «Singapur». Gerne nimmt sie sich auch die Zeit, mit ihrem Mann ihr geliebtes Haus umzugestalten.

Ohne Übertreibung darf man Ursi Schlegel als «die gute Seele vom Grof» bezeichnen. Darum wird Ursi Schlegel mit einem weinenden und einem la-

chenden Auge verabschiedet. Einerseits wird man sie als geschätzte Arbeitskollegin vermissen, andererseits freuen sich alle darüber, dass sie nun mehr Zeit für ihre Familie und all ihre Interessen hat.

Erika Gmünder, Handarbeitslehrerin, Primarschule Buchserbach

Nach Abschluss der Ausbildung am Arbeits- und Hauswirtschaftslehre- rinnenseminar in St. Gallen unterrichtete Erika Gmünder bis 1985 in Rheineck und Trübbach. Mit der Geburt ihrer drei Kindern legte sie eine Pause ein und widmete ihre Zeit ganz der Familie und Kindererziehung. Bevor sie 2001 wieder in den Beruf als Handarbeitslehrerin zurückkehrte, übernahm sie bereits vereinzelte Stellvertretungen. Bis zu ihrer Pensionierung unterrichtete sie auf allen Schulstufen und vermittelte den Schulkindern

mit Herzblut das handwerkliche Tun. Unter ihrer Anleitung ist es den Schülerinnen und Schülern gelungen, zauberhafte Werke entstehen zu lassen – Gebrauchsgegenstände wie auch Dekorobjekte. Ihre Liebe zum Fach und ihre Hingabe beim Unterrichten waren spürbar und wurden auch von ihrem Kollegenteam im Buchserbach sehr geschätzt. Sie zeigte stets grossen Einsatz, ob mit den Schülerinnen und Schülern oder bei Schulanlässen und Klassenlagern. Unvergesslich bleibt der Fackellauf mit den selbst hergestellten Fackeln im Mittelstufen-Skilauger.

An der Schule Buchs war Erika Gmünder zudem Präsidentin der Fachgruppe Handarbeit/Hauswirtschaft und vertrat die Interessen aller Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen. Die Aussicht auf eine längere Reise erleichtert ihr den Abschied von der Schule Buchs. Zudem wird die es Erika Gmünder in ihrem neuen Lebensabschnitt bei den vielseitigen sportlichen und kulturellen Aktivitäten zusammen mit ihrer Familie bestimmt nicht langweilig.

Annelies Bokstaller, Kindergartenlehrerin, Kindergarten Räfis 1

Annelies Bokstaller arbeitete seit 1999 an der Schule Buchs als Kindergartenlehrperson. Bei ihrem Eintritt unterrichtete sie als Mundartlehrperson, in den Jahren 2002 bis 2008 in der integrierten Sprachförderung (ISF) und bis zu ihrem letzten Arbeitstag als Lehrperson für Teamteaching und Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten Räfis.

Der Unterricht von Annelies Bokstaller war geprägt von einem liebevollen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Dabei war es ihr wichtig, dass Schülerarbeiten vollumfänglich von den Kindern selbst hergestellt

wurden. Die Zeichnungen wurden auf Augenhöhe der Kinder aufgehängt, und wenn sie diese mit nach Hause nehmen durften, wurden sie sorgfältig und liebevoll eingepackt.

Das Wohl der Kinder stand stets an oberster Stelle. Bei Spaziergängen und Reisen hatte Annelies Bokstaller jeweils eine Thermoskanne mit Tee oder auch eine Packung Traubenzucker mit dabei. Sie nahm sich Zeit für jedes einzelne Kind, gab ihm praktische Hilfestellungen und ermunterte es, seine eigenen Ideen zu verwirklichen. Besonderen Wert legte sie auf die individuellen Stärken jedes einzelnen Kindes. Sie sah in jeder Person etwas Gutes und hatte eine grosse Begabung, jedes einzelne Kind bei der Entfaltung seiner Stärken zu unterstützen und zu fördern.

Annelies Bokstaller ist sehr naturverbunden. Es war ihr wichtig, dass sich die Kinder oft in der Natur aufhalten konnten. Sie führte in Räfis einen regelmässigen DaZ-Waldmorgen und verbrachte mit allen DaZ-Kindern einen Vormittag pro Quartal im Wald.

Im Lehrerteam wurde Annelies Bokstaller als Kollegin sehr geschätzt. Sie nahm sich viel Zeit für die Zusammenarbeit, hatte jederzeit ein offenes Ohr und überraschte immer wieder mit kreativen und unkomplizierten Lösungsvorschlägen. Selbst schwierigen Situationen konnte sie noch etwas Positives abgewinnen.

Für Annelies Bokstaller steht der nächste Lebensabschnitt bevor. Sie freut sich auf mehr Zeit für ihre Enkelkinder und längere Aufenthalte in ihrem Ferienhaus. Zudem betreut sie zusammen mit ihren Geschwistern ihren 100-jährigen Vater.

Silvia Jüstrich, Kindergartenlehrerin, Kindergarten Grof 1

Silvia Jüstrich absolvierte das Kinder-

gartenseminar in St. Gallen und unterrichtete unmittelbar nach dem Abschluss in Sevelen als Kindergärtnerin. Nach ihrer Eheschliessung genoss sie die Zeit als Familienfrau und widmete sich mit viel Herzblut der Kindererziehung ihrer fünf Kinder und Pflegekinder.

1997 nahm sie im Schulhaus Hanfland die Unterrichtstätigkeit wieder auf. Sie startete mit dem Projekt «Integrierte Sprachförderung für fremdsprachige Kinder», welches in Buchs ein Pilotprojekt war. Nach zwei Jahren übernahm sie zusätzlich die DaZ-Lektionen im Kindergarten Grof. Im Jahr 2005 erfolgte schliesslich der Wechsel ins Schulhaus Grof, wo Silvia Jüstrich zunächst Teilzeit arbeitete. Anschliessend teilte sie sich von 2008 bis 2019 die Stelle mit Gaby Stieger.

Silvia Jüstrich wurde sehr geschätzt für ihren freundlichen, positiven und geduldigen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie nahm sich jeweils Zeit für die einzelnen Kinder und führte die Klassen ruhig und konsequent.

In den vielen Projekten, Aktivitäten und Aufführungen wurden den Kindern immer wieder vielfältige Sinneserfahrungen ermöglicht. Silvia Jüstrich wurde aufgrund ihrer ruhigen und kompetenten Art sowie ihres grossen Einsatzes sowohl im Team als auch bei den Eltern sehr geschätzt.

Für Silvia Jüstrich war ihre Familie stets das Allerwichtigste. Da bereits zwei ihrer Kinder selbst Eltern geworden sind, erfreut sie sich an mittlerweile sechs Enkelkindern. Als weitere Leidenschaft bewirtschaftet Silvia einen Biogarten, woraus sie mit viel Freude und Liebe Gemüse und Früchte gewinnt. Silvia Jüstrich freut sich sehr, nach ihrer Pensionierung mehr Zeit für sich, ihre Familie und ihre Hobbys zu haben.

Schule Buchs

Die Hauswarte der Schule Buchs: Die guten Seelen der Schuleinheiten

Kaputte Lampen, klemmende Türen, streikende Heizungen, tropfende Wasserhähne, zerbrochene Scheiben, defekte Storen, blockierte Lift: In all diesen Fällen ist der Hauswart gefragt. An der Schule Buchs sind sieben Hauswarte im Vollamt beschäftigt. Sie sind die guten Seelen der Schulhäuser. Oft arbeiten sie im Hintergrund mit grossem Engagement.

Die Bezeichnung «Hauswart» gibt ziemlich präzise wieder, was die Kernaufgabe des Hauswartes ist. Er wartet das Haus. Unter «Warten» versteht man eine Vielzahl von Tätigkeiten, die von der Reinigung über das Überwachen und Kontrollieren bis hin zum Reparieren reichen. Der Beruf des Hauswartes ist anspruchsvoll, aber auch mit viel Abwechslung und persönlichen Kontakten verbunden.

Vielfältige Anforderungen

Es reicht als Hauswart nicht, nur ein guter Handwerker zu sein. Der Anforderungskatalog der Hauswarte auf den Schulanlagen ist gross und vielfältig. Die Hauswarte sind für die Werterhaltung, den betrieblichen Unterhalt sowie für Hygiene und Sauberkeit der ihnen vertrauten Anlagen verantwortlich. Im Weiteren sind sie zuständig für die Entsorgung, die Sicherheit und den Umweltschutz. Zudem stellen die Hauswarte auch die Abend- und Wochenenddiensteinsätze bei ausser-schulischen Belegungen sicher.

Um die Tätigkeiten ausführen zu können, braucht es psychologisches Geschick, Fingerspitzengefühl, Gelassenheit, Humor und Offenheit gegenüber den verschiedenen Ansprechgruppen (Schüler- und Lehrerschaft, Eltern, Besucher der Schul- und Sportanlagen usw.). Kommunikative Fähigkeiten wie Zuhören, Reklamationen sachlich ent-

gegennehmen sowie in Konflikten neutral bleiben sind gefragt. Zudem wird auch Flexibilität, Belastbarkeit, Vertrauenswürdigkeit, Diskretion und Zuverlässigkeit für diese Tätigkeiten vorausgesetzt.

Hauswarte müssen die Eigenschaft besitzen, vorausschauend planen zu können, um allen Benutzergruppen gerecht zu werden. Oft ist auch das Wetter ein nicht zu unterschätzender Faktor, den es zu berücksichtigen gilt. In den Frühling- und Sommermonaten ist der richtige Zeitpunkt für das Mähen des Rasens oder das Schneiden der Hecke zu finden. In den Herbst- und Wintermonaten ist das Lauben und die angemessene Schneeräumung sicherzustellen.

Der Hauswart als Teamplayer

Die Hauswarte sind aber auch der verlängerte Arm der Liegenschaftsverwaltung. Sie organisieren die Einsätze von Handwerkern vor Ort und sind bei der Bauabnahme dabei. Für die Verwaltung kontrollieren und visieren sie Rechnungen, und sie sind für die korrekte Erfassung und Abgabe der Stundenrapporte ihrer Reinigungsfachkräfte verantwortlich. Ebenso haben sie die Budgethoheit über das Verbrauchs- und Reinigungsmaterial. Im Schulhausteam des Lehrkörpers sind sie vollwertige Mitglieder. Sie nehmen aktiv am Geschehen im Schul-

haus bzw. auf der Anlage, und bei Bedarf nehmen sie auch an Teamsitzungen teil. Sie unterstützen die Lehrkräfte tatkräftig bei der Durchführung besonderer Aktivitäten und Anlässe (z. B. Ausstellungen, Projekttag usw.). Dabei darf die Schule auf eine hohe Flexibilität und grosses Engagement ihrer Hauswarte zählen. Die Hauswarte der Schule Buchs helfen sich untereinander aus und besuchen fachspezifische Weiterbildungen.

Leidenschaft und Ausdauer

Die Hauswarte erledigen ihre Tätigkeiten mit Leidenschaft und Ausdauer. Kaum sind die letzten Spuren eines Anlasses beseitigt, stehen bereits wieder neue Aufgaben an. Im Pflichtenheft können nicht alle mannigfaltigen Aufgaben festgehalten werden, und darum ist es auch nie abschliessend zu führen. Die Hauswarte sind wahrlich die guten Seelen im Haus!

Schule Buchs



Kodex-Zertifikatsfeier: Suchtmittelprävention erreicht die Jugendlichen

Zum zweiten Mal lud der Kodex-Verein Buchs SG zur Zertifikatsverleihung ein. Kodex ist ein dreistufiges Programm zur Suchtmittelprävention für Jugendliche. Es konnten in diesem Jahr 41 bronzene und 14 silberne Auszeichnungen an Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Oberstufenklassen übergeben werden.

Die Zertifikatsfeier, die in der Aula Flös stattfand, wurde vom Kodex-Verein Buchs SG organisiert und in einem feierlichen Rahmen gestaltet. Kodex Vereine gibt es in der ganzen Schweiz. Sie haben das Ziel, Jugendliche in einer heiklen Lebensphase zu motivieren, sich im Suchtmittelschub nicht zu verlieren und den gelungenen Verzicht wertzuschätzen und zu belohnen.

Lob der Schulpräsidentin für das Durchhalten

Schulpräsidentin Katrin Frick begrüßte die Schülerinnen und Schüler, den Stadtpräsidenten, die Rektorin, den Vorstand des Kodex-Vereins, die Mitglieder der Schulkommission und den Schulleiter zur Verleihung. Sie betonte, wie stolz sie sei, dass es so vielen Jugendlichen gelungen ist, sich an die Kodex-Richtlinien zu halten. Es sei alles andere als selbstverständlich, in der heutigen Konsumgesellschaft auf Alkohol, Nikotin und Drogen zu verzichten.

Bevor die schön gestalteten Urkunden mit den Medaillen an jeden Einzelnen übergeben wurden, trat die achtköpfige Schülerband unter Leitung von Regula Arpagaus auf. Sie sangen nicht nur vier anspruchsvolle Songs, sondern begleiteten diese auch noch mit verschiedenen Instrumenten wie Klavi-



Der Zauberer Danini fasziniert die über 70 jungen Menschen an der diesjährigen Kodex-Feier.

vier, Bassgitarre, Geige und Schlagzeug. Weiter wurde die diesjährige Feier bereichert durch den magischen Auftritt von Daniel Meier alias Danini, der mit seinen unglaublichen Zaubereien auch den abgebrühtesten Zuschauer in seinen Bann ziehen konnte und den einen oder anderen gar etwas sprachlos zurückliess.

Nach dem Überreichen der Bronze-medaille traten die Tänzerinnen der Oberstufen-Tanzgruppe unter der Leitung von Seraina Gschwend auf die Bühne und beeindruckten mit einer Vorführung auf hohem Niveau. In der zweiten Runde durften dann die Teil-

nehmer der Silberstufe ihre Medaillen entgegennehmen. Wer dann alle drei Jahre absolviert hat (im 2020 das erste Mal möglich), erhält die goldene Auszeichnung, und es wird ein Baum mit Namensplakette gepflanzt. Schön, wenn es in Buchs irgendwann einen ganzen Kodex-Wald gibt. Das gelungene Fest wurde mit einem gemeinsamen Abendessen abgerundet. An den von den Hauswirtschaftslehrerinnen und ihren Schülern liebevoll gedeckten Tischen im Foyer der Aula Flös durften alle Anwesenden das Pasta-, Salat- und Dessertbuffet geniessen.

Schule Buchs

Die Reportage: Blumen und Gemüse aus dem eigenen kleinen Paradies

Ein Garten gibt viel zu tun, da sind sich alle Familiengärtner einig. Viele von ihnen halten sich täglich in ihrem kleinen Paradies auf, um zu pflanzen, pflegen, wässern, ernten oder sich zu erholen und die Gastfreundschaft zu pflegen. Buchsaktuell besuchte den Familiengärtnerverein Buchs und die Familiengärtner Räfis-Burgerau.

An einem Montagmorgen mitten im Juni ist es ziemlich ruhig in den Familiengärten. Einige Mitglieder des Familiengärtnervereins Buchs sind dabei, das Zelt des jährlich stattfindenden Grillfests abzubauen und zu versorgen. Ich spaziere durch die Anlage. Vor mir huscht eine Eidechse über die Steinplatten, verharrt kurz, als ich mich nähere, und verschwindet in einer Ritze. Irgendwo im Garten quakt ein Frosch. Basem Soliman lockert die Erde zwischen den Kartoffeln. Dank Schichtarbeit kann er morgens im Garten tätig sein. Als er den Garten vor einigen Jahren übernahm, kaufte er die ziemlich verwarloste Gartenlaube. Er hat viel Zeit und Geld in die aufwendige Renovation der Laube investiert und eine ganze Dokumentation darüber erstellt. Stolz zeigt er Fotos von vorher und nachher. Gartenarbeit macht ihm Freude. Er sei in Ägypten Bauer gewesen und verstehe das Gartenhandwerk, sagt er.

Sinnvolle Arbeitsteilung

Auch Edi Sedleger, der Präsident des Familiengärtnervereins Buchs, hilft beim Aufräumen. Trotzdem nimmt er sich Zeit, seinen Garten zu zeigen. Er liebe alle Arbeiten im Garten und sei täglich hier, sagt er. Er und seine Partnerin teilen sich die Gartenarbeit. «Zu zweit geht es besser, denn so ein Gar-



Familiengärtnerverein Buchs: Peggy und Marcel pflanzen gemeinsam.

ten gibt immer viel zu tun.» Edi ist derjenige, der umgräbt und anpflanzt. Seine Partnerin übernimmt eher die Pflege sowie das Jäten und verarbeitet das Gemüse. «Für uns bedeutet der Garten sehr viel, weil wir beide das Gärtnern lieben. Wir arbeiten Hand in Hand und geniessen den Garten zusammen», sagt er. Sie freue sich über den Besuch. Manchmal sind sie sogar im Winter hier, und dann gibt es vielleicht ein Fondue im gemütlichen Gartenhaus. Auch die Enkelkinder von Edi spielen gerne im Garten vom Opa.

Arbeiten und geniessen

Am Samstagnachmittag treffe ich Marcel und Peggy bei der Arbeit. Peggy pflückt die reifen, süssen Erdbeeren, während Marcel die Tomaten aufbindet. Grün und rot leuchten die prächtigen Salatköpfe. Peggy verrät mir, dass sie die Salatsauce mit Pfefferminz und Thymian verfeinert. Ich nehme mir vor, dieses Rezept zu Hause gleich auszuprobieren. Aus einem anderen Garten hört man Stimmengewirr. Heute ist für Milka ein besonderer Tag, an dem die Gartenarbeit ruht. Die Familie



Ein märchenhafter Torbogen mit weissen Rosen



Edi Sedleger überprüft die Kartoffelstauden.



Dank Schichtbetrieb kann Basem Soliman morgens im Garten arbeiten.



Manchmal ruht die Gartenarbeit, und es wird mit der Familie gefeiert.

feiert mit Verwandten und Freunden den 25. Geburtstag von Milkas Neffen. Auch der zweijährige Leo ist dabei. Er spielt vergnügt auf dem winzigen Rasenstück mit einem ebenso winzigen Fussball. Es ist eine Freude, durch die gepflegten Gärten zu spazieren. Überall grünt und blüht es. Ich komme an einem Torbogen mit weissen Rosen vorbei und wähne mich im Märchen mit der Goldmarie.

Räfis-Burgerau: Freiwillig arbeiten und den Erfolg geniessen

Bei meinem Besuch in den Familiengärten von Räfis-Burgerau wird emsig gearbeitet. Kinder lachen, schwatzen, Wasser plätschert. Vier kleinere Kinder spielen beim Brunnen. Sie hüpfen herum, während ihre Mütter im Garten arbeiten. «Ich habe den Garten nun schon das dritte Jahr. Hier draussen ist es einfach herrlich. Wir wohnen in einem Block, und ich möchte den Kindern zeigen, woher das Gemüse kommt. Zudem schmeckt das selbst gezogene Gemüse besonders gut», sagt die junge Mutter. Von ihrem Zuhause haben sie einen ziemlich weiten Weg bis zum Garten. Gut eine halbe Stunde sind sie zu Fuss unterwegs. Aber das gehöre eben dazu, meint die junge Frau, und es lohne sich, erklärt sie, denn dafür können die Kinder draussen spielen und herumtollen, während sie jätet oder Gemüse pflanzt.

Von Gartenarbeit verstehe sie allerdings nicht allzu viel, obwohl ihr Vater früher einen Garten hatte, gibt sie freimütig zu. Als Teenager habe sie sich eben nicht dafür interessiert. Umso offener ist sie für gute Ratschläge der anderen Hobbygärtner. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass die Leute hier sehr hilfsbereit sind. Die Gartenarbeit teilt sie mit einer Freundin, die sie tatkräftig unterstützt.

Die Familiengärtner in Räfis-Burgerau lieben ihren Garten, die Ruhe und das gemütliche Beisammensein, trotz der vielen Arbeit. Sie freuen sich, wenn es blüht. Und das selbst gezogene Gemüse schmeckt einfach besser.

In einem anderen Garten inspiziert Heidi die Kartoffelstauden. Immer wieder findet sie Kartoffelkäfer und entfernt sie. Zum Ansehen sind es schöne Käfer, aber die Larven fressen alle Blätter der Pflanze. Nach Möglichkeit verzichten Heidi und Walter darauf, bei der Schädlingsbekämpfung chemische Substanzen zu verwenden. Heidi versucht mit einer selbst ange-setzten Brennessellaug, den Schädlingen beizukommen. Verschiedene Beete bepflanzte sie mit Mischkultur. Sie achtet dabei darauf, dass sie Pflanzen wählt, die sich gegenseitig unterstützen und Schädlinge abhalten. Heidi und Walter geniessen die Zeit, die sie mit Gärtnern verbringen. Heidi meint: «Ich mache alles gerne hier draussen. Wir tun es freiwillig und schätzen die Arbeit in der Natur und die Ruhe hier.» Einzig während der Ferien ist es nicht ganz einfach. Mehr als eine Woche möchten sie den Garten nicht sich selbst überlassen. Wenn geerntet wird, ist die Arbeit noch lange nicht zu Ende. Dann geht es darum, das Gemüse fachgerecht einzufrieren. Noch jetzt haben sie eigenes Gemüse vom vergangenen Jahr, das bis zur kommenden Ernte ausreicht. Tomatensetzlinge zieht Heidi selbst aus Samen und weist stolz auf die bereits schon ziemlich grossen Tomatenstöcke, die prächtig gedeihen.

Esther Wyss

Familiengärtnerverein Buchs SG

<https://fgv-buchs.ch>

Familiengärtnerverein Räfis-Burgerau, Buchs SG

www.buchs-sg.ch › Freizeit, Kultur › Vereinsverzeichnis



Familiengärten Räfis-Burgerau: Heidi untersucht die Kartoffelpflanzen auf Schädlinge.



Jäten gehört zum Gärtnern.



Giesswasser holt Werner am Brunnen.



Auch die Kinder sind gerne draussen und vergnügen sich beim Spielen.

Auch Familiengärtner müssen sich an Regeln halten

Die Familiengärtner müssen sich an strenge Regeln und Vorgaben halten. So wird von der Orts-gemeinde, die das Land besitzt, beispielsweise vorgeschrieben, dass mindestens 50 Prozent der Fläche als Nutzgarten bepflanzt werden müssen. Es gibt Vorschriften, wie gross und wie hoch eine Gartenlaube und eine Pergola sein dürfen. Auch gilt die Regel, dass in der Laube nicht übernachtet werden darf.

ew.

... schöne Aussichten ...



Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs

Tel. 081 756 66 04

www.fabriggli.ch



Sonntag, 24. November 2019, 16 Uhr:
Der Fischer und seine Frau



Mittwoch, 18. September 2019,
19 Uhr: Offenes Singen

Sonntag, 1. September 2019, 11 bis
17 Uhr

GschichteChischeFäscht

11 und 16 Uhr: Figurespiel «Hotzenplotz» ab 4 Jahren. Spielposten, Werkstätten, Basteltische. Ballonflugwettbewerb. Beizli mit reichhaltiger Verpflegung und Getränken.

Mittwoch, 4. September 2019, 18 Uhr
tierisch!

Die Wildhauser Kindergartenkinder zeigen ihre Werke zum Thema Tiere in Wald, Feld und Schnee. Vernissage.

Samstag, 7. September 2019, 20 Uhr
Delilahs acoustic & Herbstbrüder

Delilahs acoustic – ein Muss für alle Liebhaberinnen und Liebhaber der feinen Töne. Die Herbstbrüder, bestehend aus Cihan und Markus, lernten sich 2015 anlässlich der 5. Staffel der Castingshow «The Voice of Germany» kennen, eine intensive Zusammenarbeit nahm ihren Anfang.

Freitag, 13. September 2019, 20 Uhr
Georg F. Händels Auferstehung

Andrea Zogg und Marco Schädler machen Stefan Zweigs Erzählung über die Entstehung von Georg Friedrich Händels Messias für das Publikum zu einem mitreissenden Erzähltheater, verwoben mit ergreifender Musik. Ein

Abend im Rausch von Hoffnung, Leidenschaft und Musik.

Mittwoch, 18. September 2019,
19 Uhr

Offenes Singen

Singen harmonisiert Körper, Geist und Seele, macht glücklich und froh! In diesem Sinne laden der tonarten-Chor aus St. Gallen und der Mädelschor aus Buchs zu einer bunten Musikreise ein. An diesem Abend wird gemeinsam mit dem Publikum gesungen, einzelne Lieder erklingen aber auch konzertant.

Freitag, 20. September 2019, 20 Uhr
Nicole Johäntgens «Henry»

Eine geballte Ladung Groove und Energie! Die in Zürich lebende Saxofonistin Nicole Johäntgens wendet sich mit ihrer Brassband «Henry» den Wurzeln des Jazz zu und lässt den New-Orleans-Jazz neu aufleben.

Donnerstag, 26. September 2019,
20 Uhr

Lars Reichow: «Freiheit!»

Freiheit, meint Lars Reichow, ist eigentlich kein Problem. Aber sich frei fühlen, das ist die Kunst. Sein Programm wendet sich an freie Menschen mit freiem Geist. Freiheit ist für ihn aber mehr als ein Programm. Es ist eine Haltung.



Sonntag, 15. Dezember 2019, 17 Uhr: Scrooge – Es ist nie zu spät

Ab Montag, 21. Oktober 2019

spiel.garten

Wöchentliche Theaterwerkstatt für 5- bis 8-Jährige.

Ab Montag, 21. Oktober 2019

spiel.bude

Theaterprojekt für junge Erwachsene.

Ab Dienstag, 22. Oktober 2019

spiel.raum

Wöchentliche Theaterwerkstatt für 9- bis 12-Jährige.

Ab Dienstag, 22. Oktober 2019

spiel.platz

Theaterprojekt für 13- bis 16-Jährige.

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 20 Uhr

Ambäck

Schweizer Volksmusik – erfrischend und musikalisch interessant.

Freitag, 1. November, bis Samstag, 23. November 2019, 20 Uhr

37 Ansichtskarten

fabriggli-Eigenproduktion unter der Leitung von Simona Specker.

Sonntag, 3. November 2019, 16 Uhr

Nour zieht um

Ein liebevolles und poetisches Figurenspiel ab 4 Jahren.

Samstag, 9. November 2019, 20.30 Uhr

Jack Slamer & Too Mad

Hard Rock aus der Schweiz.

Freitag, 15. November 2019, 20 Uhr

Der Richtige für fast alles

Romantische Solo-Komödie mit Christoph Simon.

Sonntag, 24. November 2019, 16 Uhr

Der Fischer und seine Frau

Ein Theater mit Hand und Füßen für Publikum ab 5 Jahren.

Freitag, 29. November 2019, 20 Uhr

Theater Zwietracht: «Zoom in»

Anlässlich des 300-jährigen Überlebens des Fürstentums Liechtenstein.

Sonntag, 1. Dezember, bis Mittwoch, 4. Dezember 2019

Kerzenziehen

Für Geduldige von 4 bis 99 Jahren. Am 2. Dezember (18.30 Uhr) mit akustischer Musik von Mia Berchtold und etwas Leckerem aus dem Beizlitopf.

Freitag, 13. Dezember 2019, 20 Uhr

Das Original

Schauspiel mit Ute Hoffmann und Thomas Hassler.



Sonntag, 3. November 2019, 16 Uhr: Nour zieht um

Sonntag, 15. Dezember 2019, 17 Uhr

Scrooge – Es ist nie zu spät

Ein bezauberndes Weihnachtsstück nach Charles Dickens «A Christmas Carol» mit Masken, Tanz und Akrobatik.

Freitag, 20. Dezember 2019, 20 Uhr

Šuma Čovjek

Balkan-Pop trifft auf World Brass.

Stand der Programmvorschau: 19. Juli 2019, mehr Infos unter www.fabriggli.ch

Neuheiten in der Ludothek

Trommelstuhl Cajon

1 Spieler ab 2 Jahren

Stillsitzen war gestern! Bereits Kinder ab 2 Jahren sind in der Lage, verschiedene Rhythmen zu trommeln.

Tonie-Hörbox

Ab 3 Jahren

Das clevere Audiosystem für Kinder ab drei Jahren. Die Tonie-Hörbox ist ein stossfester, robuster Hörwürfel. Die Geschichten werden mit Hörfiguren, genannt Tonies, abgespielt.

Tonies

Ab 3 Jahren

Jede Figur bringt seine eigene Geschichte mit. Steht die Tonie-Figur erstmals auf der Tonie-Box, wird sein Inhalt aus der Tonie-Cloud geladen. Danach kann er von überall abgespielt werden – auch ohne WLAN.

Riesentastpuzzle, 20 Teile

Für Kinder ab 3 Jahren

Von Janod

Die Puzzleteile sind mit verschiedenen Stoffen und Materialien ausgestattet, für ein besonderes haptisches Erlebnis und somit zusätzlichen Spielspass. Die Welt kann somit spielerisch entdeckt werden, und mehrere Sinne werden angesprochen.

Die Magnet-Dartscheibe

Sicherer Dartspass für Kinder ab 7 Jahren

Das Magnet-Dartspiel bietet kleinen Dartspielern den perfekten Einstieg in die faszinierende Welt des beliebten Präzisionssports. Die magnetischen Pfeile kommen ganz ohne lange Spitze aus und sind besonders sicher.

Pedal-Gokart-Ferrari

Für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene von Berg-Toys

Der Ferrari FXX Racer hat eine Abmessung von 133 × 91 × 80 cm. Das Fahrzeug verfügt über eine besonders aerodynamische Front und einen Heckspoiler. Diese beiden Elemente sorgen dafür, dass der Luftwiderstand minimal ist und so eine perfekte Strassenlage während des Rennens entsteht. Für die unglaubliche Beschleunigung sowie das Rückwärtsfahren bei schwierigen Wendemanövern sorgt der AF-Antrieb.

Klask

Das rasante Familienspiel für 2

Personen ab 8 Jahren

Hast du den magnetischen Kick? Mit zwei flinken Händen, Schnelligkeit, Ballgefühl und Zielgenauigkeit bringst du den Ball in das gegnerische Tor.

Brändi Dog

Familienspiel für 2 bis 6 Spieler ab 9 Jahren

Brändi Dog ist ein spannendes Brettspiel, das im Team und mit Bridge-Karten gespielt wird. Es hat Ähnlichkeiten mit «Eile mit Weile», ist aber durch die taktischen Elemente viel variantenreicher. Dabei wird man vom Teampartner unterstützt und von der Gegenpartei «heimgeschickt». Die gezogenen Karten bestimmen, wie man weiterkommt. Gewinner ist das Team, welches geschickt zusammenspannt und als Erstes die Murmeln ins Ziel bringt.

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neuhof, Schingasse 2a,
9470 Buchs SG

Tel.: 081 756 41 44

E-Mail:

ludothek.werdenberg@rsnweb.ch

Internet:

www.ludothek-werdenberg.ch

www.facebook.com/LudothekWerdenberg/

Ab 6. August neue Öffnungszeiten

Dienstag 16 bis 18 Uhr

Mittwoch 16 bis 19 Uhr

Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Die Samstagsdaten im 2019

7. September, 5. Oktober,

2. November, 7. Dezember

Die nächsten Daten

– Freitag, 6. September: Spielcafé für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren, 19 bis 22 Uhr, Seecafé, St. Gallerstrasse 46, Buchs

– Die Ludothek bleibt in den Herbstferien für Sie geöffnet!

– Freitag, 22. November: Spielcafé für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren, 19 bis 22 Uhr, Seecafé, St. Gallerstrasse 46, Buchs

– Samstag, 23. November 2019: 10 bis 17 Uhr, Fest der Kinderrechte, 10 bis 17 Uhr, OZ Flös, Buchs

Spielabende in der Ludothek

<http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html>

15 Unternehmen bei «bike to work» dabei

Als mit dem Goldlabel ausgezeichnete Energiestadt verfolgt und lebt Buchs eine nachhaltige Energiepolitik. Zertifizierte Städte und Gemeinden fördern erneuerbare Energien sowie eine umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. In diesem Sinne unterstützte die Energiestadt Buchs im Frühsommer erneut die Projektträger des nationalen Veloprogramms «bike to work».

«bike to work» vereint Jahr für Jahr schweizweit Mitarbeitende, die während vier oder acht Wochen auf dem Weg zum Arbeitsplatz aufs Velo und den öffentlichen Verkehr setzen. Die Mitmachaktion von Pro Velo Schweiz richtet sich an Betriebe; teilgenommen wird in Teams. Ziel: An mehr als der Hälfte der individuellen Arbeitstage soll mindestens für einen Teil des Arbeitsweges das Velo benutzt werden.

Buchs zeigt sich sehr veloaktiv

Die Energiestadt Buchs gehört seit Jahren zu den veloaktivsten St. Galler

Gemeinden und Städten. 2019 radelten 15 Buchser Unternehmen bei «bike to work» mit. Gemeinsam sammelten die rund 279 gemeldeten Mitarbeitenden – formiert in 74 Teams – über 55'000 Velokilometer.

Die Energiestadt Buchs und Marketing Buchs förderten die Aktion erneut. Aktiv angeschrieben wurden kleine und grosse Unternehmen, bei den Fahrradwochen mitzumachen. Buchser «bike to work»-Betriebe 2019: Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs, IMT AG, lenherr 4 marketing GmbH, Linder & Bokstaller AG, Marquart Elektroplanung + Beratung AG, NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs, Sigma-Aldrich Production GmbH, Stiftung Mintegra, Stadtverwaltung Buchs SG, VfA – Verein für Abfallentsorgung, ELPRO-BUCHS AG, Botty Schuhe, SEMS GmbH, Zweigniederlassung Buchs, Haus Wieden, DHL Logistics (Schweiz) AG.

Die Verantwortlichen hoffen, dass im Jahr 2020 weitere Betriebe aus Buchs die beiden Velomonate mittragen werden. *Marketing Buchs*

Festival Buchs & Sound auch nächstes Jahr

Das im letzten Jahr als Rahmenprogramm für die Jubiläumsfeier der Bahnhofstrasse organisierte Tribute-Festival «Buchs & Sound», ging in die zweite Runde. Bereits im letzten Jahr stoss der Event auf grosses Interesse und Begeisterung. Das war einer der Gründe, warum sich Marketing Buchs dazu entschied, das Festival zu wiederholen. Buchs & Sound wurde dieses Jahr von Rii Seez Net, Sonnenbräu und FM1 unterstützt.

Die gesamte Bahnhofstrasse verwandelte sich für einen Tag in ein Festivalgelände. Auf drei Bühnen verteilt, spielten insgesamt neun verschiedene Coverbands zu den Hits von Katy Perry, den Backstreet Boys, Bon Jovi, den Rolling Stones, The Beatles, Status Quo, Led Zeppelin, Oasis und den Black Eyed Peas.

Die warme Sommernacht lockte bis in die späten Stunden Tausende Besucher vom nahen In- und Ausland ins Zentrum von Buchs. Die Konzerte verbreiteten eine geniale Stimmung, und die Besucherinnen und Besucher tanzten, lachten und verpflegten sich an den zahlreichen Food-Trucks und Bars.

Buchs will lebendiger und aktiver werden

Mit solchen grossen und erfolgreichen Ereignissen strahlt die Stadt Buchs weit über ihre Grenzen hinaus und nimmt ihre Zentrumsfunktion wahr.

Auch zukünftig soll der Event wieder durchgeführt werden. Das Ziel hinter solchen Grossevents ist es vor allem auch, Personen aus den umliegenden Dörfern und Städten sowie dem nahen Ausland in die Bahnhofstrasse zu ziehen. Buchs soll stetig lebendiger und aktiver werden.

Marketing Buchs

Herbstfest im Haus Wieden

Das diesjährige Herbstfest vom Haus Wieden findet am Samstag, 14. September 2019, von 10 bis 16 Uhr statt. Wir freuen uns Bewohner, Angehörige und die Bevölkerung von Buchs zu begrüssen. Die Besucher dürfen sich auf gemütliches Beisammensein mit Festwirtschaft und fröhlicher Musik freuen. Diverse Marktstände sowie vielsei-

tige Attraktionen wie Kinderschminken oder die Tombola gehören zum Programm. Die Einnahmen aus dem Herbstfest kommen allen unseren Bewohnenden zu gute. Wir freuen uns auf Sie.

www.haus-wieden.ch

Domenika Schnider
Heimleiterin

Das Buchser Trinkwasser ist einwandfrei

Leitungswasser ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Jeder Liter Wasser, der unseren Wasserhahn erreicht, muss die strengen Vorgaben des Lebensmittelgesetzes erfüllen, egal, ob er später zum Trinken, Kochen, Duschen oder zum Blumengiesen verwendet wird.

Das Amt für Verbraucherschutz in St.Gallen bestätigt: Auch 2018 war

das Buchser Trinkwasser einwandfrei. Dies ergaben die Trinkwasserproben, welche im Rahmen von amtlichen Kontrollen und von Selbstkontrollen untersucht worden sind. 2018 gab das Elektrizitäts- und Wasserwerk Buchs (EWB) 1'208'642 m³ (1 m³ = 1'000 Liter) Trinkwasser in das Verteilnetz ab. Dies entspricht etwas mehr als 4 Mio. Badewannenfüllungen. Das Buchser

Wasser stammt zu 93 Prozent aus dem Quellgebiet Malschüel-Tobelbach und zu 7 Prozent aus dem Grundwasser. Eine detaillierte Wasseranalyse ist unter www.ewbuchs.ch oder www.wasserqualitaet.svgw.ch abrufbar.

Die Qualität des Buchser Trinkwassers von 2013 bis 2018

Statistik	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Einwohner Stadt Buchs	12'520	12'450	12'379	12'314	12'048	11'787
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	1'208'642	1'085'352	998'156	1'056'269	991'349	1'085'939
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	1'124'971	1'051'011	978'939	1'025'755	724'007	850'332
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	83'671	34'341	19'217	30'514	267'342	235'607
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	264	239	221	235	225	252

Dienstjubiläen in der Stadtverwaltung

30 Jahre

Schwendener Jakob Mitarbeiter Werkhof
Wohlwend Urs Mitarbeiter Werkhof

25 Jahre

Senn Gabriela Schulbusfahrerin

15 Jahre

Rupf Esther Sachbearbeiterin Steueramt

10 Jahre

Frick Katrin Schulpräsidentin
Göldi Daniel Leiter Liegenschaftsverwaltung
Hanselmann Peter Leiter Abteilung Sicherheit
Ljatifi Merdima Reinigungsmitarbeiterin Schulanlage OZ Flös und Werkhof
Schlegel Hans Leiter Sozialamt

Herzlichen Dank für die treue Mitarbeit.

Ihr Vereinsporträt im Buchsaktuell

Die Redaktion freut sich immer wieder, wenn Buchser Vereine sich melden und wegen der Veröffentlichung eines Vereinsporträts anfragen.

Wir sind sehr gerne bereit, Buchser Vereinsporträts zu veröffentlichen, gerade auch, weil wir damit etwas dazu beitragen, die grosse Bedeutung der Vereine in der Stadt zu betonen und den Vereinen bei der Suche nach Vereinsnachwuchs zu helfen.

Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

Der Stadtchronist berichtet: Als Buchs noch einen Viehmarkt hatte

Einst waren auf dem grossen Platz beim Werdenbergersee die Kühe reihenweise an den Stangen angebunden. Buchs kennt zwei Jahrmärkte: den Georgimarkt (im Mai) und den Martinimarkt (im November). Im vorletzten Jahrhundert war auch noch der Oktobermarkt aktuell. An den beiden Hauptmärkten von damals war der Viehhandel von grösserer Wichtigkeit als der Warenmarkt.

In der Marktordnung der Politischen Gemeinde Buchs vom 8. Juli 1898 heisst es nämlich in Artikel 3: «Alles aufzutreibende Grossvieh muss auf dem Hauptplatz an die vorhandenen Vorrichtungen angebunden werden, und die Zugänge befinden sich beim Realschulhaus (heute Galerie am See) und bei Leuzinger, Eisenhandlung.» Und Artikel 4 schrieb vor: «Schafe und Ziegen sind an den Jahrmärkten auf der südlichen Seite des Hauptplatzes aufzuführen. Schweine sind in die vorhandenen Pferche zu verbringen, soweit Raum vorhanden ist. Das Pferchgeld beträgt pro Stück 10 Rappen.» Im Weiteren hielt diese Marktordnung fest, dass «die gewöhnlichen Marktstände» für den Verkauf von Handlungsartikeln aller Art auf dem Wuhr, beidseits der Strasse, aufgestellt werden mussten. Wenn genügend Raum vorhanden war, konnten hier auch noch kleinere Schaubuden Platz finden. Grösseren Buden, wie etwa Karussells, wurde der Platz unter dem Gasthaus zum Bahnhof angewiesen, solange dieser Platz von der Politischen Gemeinde gepachtet wurde. Somit hatten die Marktbesucher und die Kinder für eine Fahrt auf einer Vergnügungsbahn – der «Riitschuel», die sich orgelnd im Kreis drehte – zuerst den Weg bis fast zum Bahnhof draussen zurücklegen müssen. Auf dem



Der Jahr- und Viehmarkt im Mai des Jahres 1940

Viehmarkt aber war ein Muhen, Blöken und Meckern zu hören und gelegentlich auch ein Grunzen der Mutter-sauen. Daneben war der Marktstand von Messerschmied Caspar Roth aufgestellt. Er verkaufte den Bauern und Viehhändlern nicht nur Senseblätter aus dem Tirol, sondern auch noch weitere Utensilien. Gerade am Martinimarkt konnten sich manche Bauern wohl nur ungern von ihren vierbeinigen Lieblingen trennen. Aber «Martini» bedeutete auch Zinstag und damit Geld kassieren.

Zum damaligen Buchser Viehmarkt kamen auch Käufer aus dem Appenzelerland und dem Toggenburg, um hier Vieh zu kaufen. Diese Händler verbrachten vielfach schon die Nacht in Buchs, entweder in Gasthäusern oder in privaten Unterkünften. Schon früh am Morgen begann dann das geschäftige Treiben auf dem Marktplatz. Einen interessanten Aspekt aus der einstigen Viehmarktzeit schildert Paul Hugger in seinem im Jahr 1960 erschienenen Buch «Werdenberg, Land im Umbruch» wie folgt: «Als Viehkäu-



Inserat als Hinweis auf den Buchser Jahr- und Viehmarkt vom 10. Oktober 1887

fer, vor allem auf den eigentlichen Viehmärkten, waren die Italiener wichtig. Die grössten Händler kamen aus Mailand und dingten sich einen sprachenkundigen Bauern als Dolmetscher. Der hat für jedes gekaufte Stück Vieh einen Fünfliber erhalten. Die Tiere wurden anschliessend über den

Splügen nach Italien getrieben. Sie wurden, zum Schutz der Klauen, vor allem an den Hinterfüssen mit Eisen beschlagen. Diese italienischen Viehhändler waren ungeheuer reich. So habe ein Grabser einmal einen in Mailand besucht und gesehen, wie er das Geld in Jutesäcken aufbewahrte.»

1912 war der Auftrieb auf dem Viehmarkt am Georgimarkt aussergewöhnlich gross. Die ausländischen Händler fehlten jedoch. Aufgeführt wurden 122 Kühe, 65 Rinder, 13 Stiere, 55 Ziegen, 62 Schafe und 249 Schweine. Noch im Jahr 1957 wurde der Georgi-Vieh- und Warenmarkt in seiner ganzen Grösse durchgeführt. Die verschiedenen Marktstände mit den Waren säumten dazu beide Seiten der St. Gallerstrasse, bis zum Hotel Traube hinauf. *H.R.R.*



Buchser Frühlingsmarkt im Jahr 1927 mit Viehschau und vielen Besuchern

Personalmutationen

1.8.2018 bis 31.7.2019

Eintritte in die Stadtverwaltung

- Eggenberger Bettina, Aufgabenbegleiterin
- Egger Gilbert, Badmeister Freibad
- Fuchs Mirjana, Reinigungsmitarbeiterin Schulanlage Räfis
- Hasler Pascal, Materialwart Stützpunktfeuerwehr
- Huber Roland, Zivilschutz Kdt.
- Jafari Morteza, Mitarbeiter Werkhof
- Jörg-Candreia Judith, Fachverantwortliche Mieterschlichtungsstelle
- Kokollari Hygerta, Lernende Kauffrau
- Kovac Rainer, Badmeister Freibad
- Kuhn Christine, Mitarbeiterin Schulische Tagesstätte
- Lardi Orlando, Stellvertreter Leiter Finanzverwaltung
- Lehmann Gabriela, Mitarbeiterin Schulische Tagesstätte und Aufgabenbegleiterin
- Mani Sepehr, WMI-Praktikant
- Meier Helena, Klassenassistentin
- Murati Amra, Lernende Kauffrau
- Pfiffner Elisabeth, Mitarbeiterin Schulische Tagesstätte
- Schwendener Simon, Aufgabenbegleiter
- Senn Joachim, Stellvertreter ZS-Kdt.
- Sonderegger Corina, Sachbearbeiterin Administration Sozialamt
- Staub Simon, Mitarbeiter Werkhof
- Steinmetz Florian, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt
- Stevic Gorica, Reinigungsmitarbeiterin Schulanlage OZ Flös und Feuerwehrgebäude
- Stricker Doris, Aufgabenbegleiterin
- Tinner Diego, Material- und Fahrzeugwart Stützpunktfeuerwehr
- Vettoretto Diana, Sachbearbeiterin Betriebsamt
- Wildhaber Beat, Leiter Bau und Infrastruktur

Austritte aus der Stadtverwaltung

- Bachmann Lorena, Lernende Kauffrau
- Bischoff Patricia, Sachbearbeiterin Grundbuchamt
- Bollhalder Anita, Aufgabenbegleitung
- Coiro Antonio, Stellvertreter Leiter Betriebsamt
- De Leo Maria Caterina, Mitarbeiterin Schulische Tagesstätte
- Destani Teuta, Fachverantwortliche Mieterschlichtungsstelle
- Frei Barbara, Aufgabenbegleiterin
- Gabathuler Reto, Material- und Fahrzeugwart Stützpunktfeuerwehr
- Meier-Glaus Brigitte, Sachbearbeiterin Sozialamt
- Panzarella Claudio, Mitarbeiter Werkhof
- Redjepi Besart, Lernender Kaufmann
- Saxer Nadine, Lernende Kauffrau
- Schilling Felix, WMS-Praktikant
- Schumacher Melitta, Stellvertreterin Leiter Finanzen
- Schwendener Jakob, Mitarbeiter Werkhof
- Widmayer Pascale, Sachbearbeiterin Sozialamt

Eintritte Haus Wieden 2018

- Büchel Jeannette, Mitarbeitende Pflege
- Dietsche Irene, Fachfrau Hauswirtschaft
- Gehrig Samantha, Köchin
- Greuter Anita, Mitarbeiterin Service
- Huber Michelle, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Marschall Mandy, Assistentin Gesundheit und Soziales
- Nigg Sabrina, Stationsleiterin
- Nuhanovic Ajla, Fachfrau Gesundheit
- Peter Ramona, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Plat Patricia, Fachfrau Gesundheit

- Rapold Nicole, Stationsleiterin
- Schulze Alexandra, Lernende Fachfrau Hauswirtschaft
- Schwendener Esther, Aktivierungsfachfrau
- Seljmani Premtime, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Senn Gerda, Fachfrau Service
- Signer Corina, Fachfrau Betreuung
- Stangl Lea, Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales
- Stieger Salome, Fachfrau Gesundheit
- Vetsch Andreas, Mitarbeiter Pflege
- Walt René, Mitarbeiter Technischer Dienst und Hotellerie
- Weibel Patrick, Praktikant Pflege
- Zeray Helen, Praktikant Hauswirtschaft

Eintritte Haus Wieden 2019

- Bacchi Gabriela, Mitarb. Pflege
- Beck Larissa, Fachfrau Gesundheit
- Brunner Jessica, Fachfrau Gesundheit
- Büchler Ramon, Prakt. Hotellerie
- Dorn Alessia, Fachfrau Gesundheit
- Hobi Irène, Mitarbeiterin Hauswirtschaft
- Huser Sonja, Köchin
- Keetheswara Kajanthan, Küche
- Kopic Amela, Fachfrau Hauswirtschaft
- Metwalli Oumar, Mitarbeiter Pflege
- Velickovick Milica, Fachfrau Gesundheit
- Wildhaber Maria, Qualitätsverantwortliche Pflege

Austritte Haus Wieden 2018

- Bürer Susanne, Mitarbeiterin Pflege
- Dietrich Daniel, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt
- Dinkelman Jeannine, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Dürr Chiara, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Elia Mireille, Fachfrau Service

- Graf Andreas, Fachm. Gesundheit
- Hidber Seraina, Mitarbeiterin Pflege
- Kollegger Marco, Lernender Koch
- Krchova Gabriela, Mitarbeiterin Pflege
- Mitrovic-Totorovic Nevenka, Mitarbeiterin Hauswirtschaft (Pension)
- Müller Claudia, Mitarbeiterin Pflege
- Riederer Heidi, Mitarbeiterin Pflege
- Rudolf Dominic, Fachmann Gesundheit
- Sabato Luana, Mitarbeiterin Pflege
- Schönfeld-Winkler Antje, Stationsleiterin
- Tanner Christian, Leiter Pflegedienst
- Tusek-Kocijan Zdenka, Mitarbeiterin Hauswirtschaft (Pension)
- Weiler Silvia, Mitarbeiterin Pflege

Austritte Haus Wieden 2019

- Al Ahmed Narin, Lernende Assistentin Gesundheit u. Soziales
- Bäuerle Damiana, Leiterin Nachtwache
- Bojaxhi Arjeta, Mitarbeiterin Pflege
- Buzov Maria, Fachfrau Gesundheit
- Dietsche Irene, Hauswirtschaft
- Eberle Tamara, Leiterin Hauswirtschaft
- Gehrig Samanta, Köchin
- Keetheeswaran Kajanthan, Mitarbeiter Küche
- Klamann Vanessa, Fachfrau Gesundheit
- Nuhanovic Ajla, Fachfrau Gesundheit
- Plat Patricia, Fachfrau Gesundheit
- Poniku Sanimete, Lernende Fachfrau Gesundheit
- Rapmund Louisa, Fachfrau Gesundheit
- Signer Corina, Assistentin Gesundheit und Soziales
- Sturzenegger Luzia, Lernende Fachfrau Hauswirtschaft
- Thür Carola, Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales

Neuheiten in der Bibliothek

Was uns erinnern lässt

Kati Naumann

(Roman Erwachsene)

1977: Das Zuhause der vierzehnjährigen Christine ist das ehemals mondäne Hotel Waldeshöh am Rennsteig im Thüringer Wald. Seit der Teilung Deutschlands liegt es hinter Stacheldraht in der Sperrzone direkt an der Grenze. Schon lange findet kein Wanderer mehr den Weg dorthin. Ohne Passierschein darf niemand das Waldstück betreten, irgendwann fahren weder Postauto noch Krankenwagen mehr dort hinauf. Fast scheint es, als habe die DDR das Hotel und seine Bewohnerinnen und Bewohner vergessen.

2017: Die junge Milla findet abseits der Wanderwege im Thüringer Wald einen überwucherten Keller und stösst auf die Geschichte des Hotels Waldeshöh. Dieser besondere Ort lässt sie nicht los, sie spürt Christine auf, um mehr zu erfahren.

Die Begegnung verändert beide Frauen: Während die eine lernt, Erinnerungen anzunehmen, findet die andere Trost im Loslassen.

Der Schmetterling

Gabriella Ullberg Westin

(Krimi Erwachsene)

Heiligabend in Hudiksvall, Nordschweden: Henna öffnet dem Weihnachtsmann die Tür, der ihre beiden Kinder überraschen soll. Doch es ist nicht ihr Ehemann in Verkleidung, sondern ihr Mörder. Er drängt sie ins Haus und streckt sie mit mehreren Schüssen nieder. Sie stirbt vor den Augen ihrer Kinder. Kriminalinspektor Johan Rokka ist

nach zwanzig Jahren in Stockholm gerade erst in seine alte Heimatstadt zurückgekehrt und übernimmt die Mordermittlung. Es ist ein schwerer Start, denn Henna war die Frau seines alten Schulfreunds Måns. Im Kreis der Verdächtigen sind Freunde von früher. Dann geschieht ein zweiter Mord. Kennt Rokka den Mörder bereits? Ist er der nächste auf seiner Liste?

Die Weberbauern

Walter Züst

(Historischer Roman Erwachsene)

Walter Züst schildert, wie seine Vorfahren im kleinen Weiler Bethenrütli am Kurzenberg ihren Alltag bewältigten. Er blendet bis zur Schlacht am Stoss im Jahr 1405 zurück und führt die Leserschaft bis in die Gegenwart. Züst lässt seine Bethenrütiger von der Entdeckung Amerikas erfahren und nach den Auseinandersetzungen um die Reformation die Teilung Appenzells erleben. Die Bethenrütiger leben bescheiden, als Leinen- und als Seidenweber erfreuen sie sich zuerst an der Blüte der Ostschweizer Textilindustrie und leiden später an deren Niedergang. In den Wirren der Zeiten suchen sie ihren Standpunkt: Sie streiten über den neuen Kalender von Papst Gregor, sie lieben Napoleon oder lehnen ihn ab, in den sozialen Konflikten des 18. Jahrhunderts zählen sich die einen zu den Harten, die anderen zu den Linden. Geeint sind die Bethenrütiger hingegen in ihrer Hilfslosigkeit gegenüber Pest, Nervenfieber und Hungersnöten.

Ihr Gottvertrauen wird immer wieder auf harte Proben gestellt. Der Roman

gibt Einblick in das Leben der einfachen Menschen.

Biene, Igel, Schmetterling: So wird Ihr Garten zum Naturparadies

Sébastien Levret

(Sachbuch Erwachsene)

Bienen, Käfer, Vögel und Eichhörnchen sind wichtige und willkommene Gartenhelfer. Sie bestäuben Blüten, vertilgen Schädlinge und verbessern den Boden. Ein natürlicher Garten ist aktiver Gartenschutz und Rückzugsbereich für den Menschen. Welche Tiere sich in einem Gartenparadies tummeln, und wie sie angelockt werden können, zeigt dieses Buch.

Die Mitternachtsbande

David Walliams

(Jugend)

Als Tom mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus kommt, schliesst er schnell Freundschaft mit den anderen Kindern auf der Station: Da ist Amber mit ihren Gipsarmen und -beinen; Robin mit seiner Augenbinde; George, der sich von einer Mandeloperation erholt; und die kleine Sally, die so krank ist, dass sie die meiste Zeit im Bett liegen muss. Alle fünf teilen ein spannendes Geheimnis: Sie sind die MITTERNACHTSBANDE! Jede Nacht schleichen sie sich heimlich in den Keller des Krankenhauses, denn ... Aber von den wilden Abenteuern, die sie dort erleben, darf natürlich niemand etwas wissen. Schon gar nicht die boshafte Stationschwester.

Öffnungszeiten der Bibliothek unter www.bibliothek-buchs-sg.ch

zur Erinnerung



Tageskarte Gemeinde unter www.buchs-sg.ch erhältlich

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten starken Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00



wichtige *Termine*

WIGA 2019	6. bis 8. September und 11. bis 14. September 2019
Herbstfest Haus Wieden	14. September 2019
Neuzuzügerbegrüssung	21. September 2019
Harley-Treff	28. September 2019
Floh- und Antiquitätenmarkt	5. Oktober 2019
Viehschau Buchs	13. Oktober 2019
Floh- und Antiquitätenmarkt	19. Oktober 2019
Volksabstimmung und Erneuerungswahl des National- und Ständerates	20. Oktober 2019
Circus Royal	22. bis 27. Oktober 2019
Buchser Jahrmarkt	1. bis 3. November 2019
Sportpreisverleihung	15. November 2019
Volksabstimmung allfälliger zweiter Wahlgang für die Erneuerungswahl des Ständerates	17. November 2019
Bürgerversammlung Politische Gemeinde Buchs	25. November 2019
Chlauseinzug	1. Dezember 2019
Chlausmarkt	6. bis 8. Dezember 2019
Geschenksonntag	15. Dezember 2019

Weitere Anlässe im Veranstaltungskalender unter www.buchs-sg.ch